Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4.80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 246. Bromberg, Dienstag den 26. Oktober 1926. 50. Jahrg.

Gegen die Freiheit des Aethers.

Man behauptet, wir lebten in einem fortschrittlichen Zeitalter und als freie Bürger in einem freien Land. Für diejenigen, die es nicht glauben wollen, soll in diesen Tagen ein neues Dekret herauskommen, das von der Freiheit der Presse vermutlich nur in der Überschrift handelt. Wir sind von dieser freiheitlichen Neuerung wenig erbaut und haben unseren guten Grund dazu. Was aber bedeutet schließlich die Großmacht Presse neben dem unendlichen All und dem göttlichen Äther, der es belebt. Auch diesen Äther will man in Fesseln legen. Man lese und staune, was darüber in der maßgebenden deutschen Radio-Wochenschrift „Funk" (Heft 42 vom 15. d. M.) geschrieben steht:

„Das Bestreben der Sendestellen, die Sendestärken derart zu erhöhen, daß ihre Darbietungen möglichst weit über die Sendestadt hinaus mit einfachsten Empfangsgeräten aufgenommen werden können, ist wohl von allen Seiten sehr begrüßt worden, ebenso das Bestreben, gegenseitigen Störungen der Sender durch den Bau abstimmscharfer Empfänger zu begegnen und durch eine wohlüberlegte Wellenverteilung den Empfang möglichst vieler Sender zu erreichen. Diese Maßnahmen haben bisher durchaus genügt, und die Möglichkeit, viele deutsche Sender unschwer auch im Auslande zu empfangen, hat zu einer Bereicherung des europäischen Sendeprogramms geführt, die eigentlich ungeteilten Beifall finden sollte, leider aber in einem unserer Nachbarländer, nämlich in Polen, nicht gefunden hat.

Solange der Warschauer Sender noch nicht bestand, waren alle Funkhörer in Polen überhaupt auf die Darbietungen fremder, besonders deutscher Sendestellen angewiesen. Dieser Empfangsmöglichkeit ist es überhaupt zuzuschreiben, daß das Interesse für das Funkwesen dort wachgeblieben ist, denn der früher in Betrieb gewesene Versuchssender Warschau-Mokotow war nur in einem sehr kleinen Bereich außerhalb Warschaus zu hören. Die polnische Funkpresse stand daher der deutschen Sendetätigkeit zunächst recht freundlich gegenüber. Das hat sich indessen wesentlich geändert, seitdem der Warschauer Sender arbeitet, zugleich aber auch immer deutlicher erkennbar wird, daß Polen die durch eine überaus langsame Entwicklung seines Rundfunkwesens erlittene Zeiteinbuße in absehbarer Zeit nicht aufholen wird. Bedenken wurden laut, daß die gesamten Grenzgebiete mit fremden Wellen überflutet werden und mehr und mehr unter den Einfluß deutscher, sowjet-russischer und sogar litauischer Sendestellen geraten. Bei diesen allgemeinen Klagen bleibt die führende Funkzeitung Polens, der „Radjofon Polski" jedoch jetzt nicht mehr stehen. In einem der letzten Hefte wird jetzt behauptet:

In Posen, in Pommerellen und in Oberschlesien sei es nachgerade unmöglich geworden, sich von den deutschen Sendern freizumachen. Jeder Teilstrich des Drehkondensators bringe immer wieder neue deutsche Darbietungen. In Krakau macht Gleiwitz, in Kalisch Breslau, in Posen Berlin jeden anderen Empfang unmöglich. In den übrigen Gebieten sei es nicht anders: Königsberg, Prag, Budapest, Moskau senden so laut, daß es ausgeschlossen ist, Warschau herauszusieben. Ganz besonders aber wendet sich der Verfasser und zugleich Herausgeber jener Zeitschrift gegen den durch die Sendestelle Danzig verbreiteten deutschen Einfluß.

Nach seiner Ansicht sei Abhilfe auf zwei Wegen möglich: durch Ausbau des eigenen Sendenetzes und durch Beschränkung der Sendefreiheit. Im nächsten Jahre findet voraussichtlich die schon mehrfach vertagte internationale Funkkonferenz in Washington statt. Zwar hat der letzte Pariser Kongreß als Grundsatz künftiger Abmachungen die Freiheit des Äthers aufgestellt. Polen müsse aber zur Vermeidung des schädlichen Einflusses fremder Sender unbedingt auf zwei, diese Freiheit einschränkenden Forderungen bestehen:

1. die Kilowattzahl aller Sendestellen eines Landes muß in einem bestimmten Verhältnis zu seinem Flächeninhalt stehen,
2. die Stärke der einzelnen, in der Nähe der Grenze gelegenen Sendestellen muß in einem bestimmten Verhältnis zur Entfernung dieser Station bis zur Grenze stehen; diese Entfernung wiederum darf ein noch festzusetzendes Mindestmaß nicht überschreiten.

Nach diesen Gesichtspunkten würde z. B. die Sendeenergie Danzigs angesichts seines Flächeninhalts 250 Watt in der Antenne nicht überschreiten dürfen; im Falle Danzigs sei übrigens schon jetzt die Möglichkeit vorhanden, im diplomatischen Wege die geeigneten Schritte zu unternehmen (?).

Soweit die polnische Auffassung, an der sich der „Funk" folgende Kritik erlaubt: „Ein Besuch der Deutschen Funkausstellung hätte die Polen belehrt, daß es sehr wohl möglich ist, mit geeignetem Empfangsgerät selbst den stärksten Sender völlig auszuschalten. Die Polen bewegenden Gründe sind auch gewiß andere. Es ist natürlich nicht anzunehmen, daß eine ins Gewicht fallende Anzahl polnischer Rundfunkhörer diese Auslassungen billigt und sich hinter diese, die Beziehungen Polens zu seinen Nachbarländern leicht gefährdenden Forderungen stellt. Immerhin ist Vorsicht geboten. Wir gönnen dem Nachbar einen starken Ausbau seines Sendenetzes und haben bereits an dieser Stelle betont, daß wir auch den Darbietungen aus dem Lande Paderewskis lauschen wollen; den störenden Einfluß Polens also nicht scheuen. Will Polen **aber die schuldhaften Versäumnisse seines Rundfunkwesens durch ein gewaltsames Herabdrücken erreichten Fortschritts in den angrenzenden Ländern ausgleichen, so dürfte es mit seinen Forderungen so ziemlich allein auf weiter Flur stehen, jedenfalls aber auf einen ebenso ungeahnten wie kräftigen Widerstand stoßen."** —

Wir wünschten manchmal, die polnische Sprache gehörte auch zu den Weltsprachen wie die unsere; dann würde es gewiß weniger leicht möglich sein, daß soviel unlogische Naivität und kirchturmpolitische Rückständigkeit in polnischen Lettern serviert würde, die geeignet sind, das polnische Volk in der Welt verächtlich zu machen. **Glaubt das „Radjofon Polski" wirklich, den Mangel an eigener Leistung durch die Beschränkung fremder Produktivität verdecken zu können? Die Entdeutschungspolitik des ehemals preußischen Teilgebiets, die nach demselben negativen Prinzip durchgeführt wird und bereits die Abwanderung von einer Million der kulturell höchststehenden Einwohner zur Folge hatte, hat das polnische Volk nicht glücklich gemacht und wird niemals ein positives Faktum in der polnischen National- und Staatsgeschichte bilden. Solch ein Beginnen zerstört, aber es baut nicht auf und — richtet sich damit von selbst.**

Die lächerlichen Forderungen des „Radjofon Polski" beweisen, daß dieser Geist des Negativen und der Nivellierung zum geringeren Wert selbst dem Äther seine Gesetze vorschreiben will. Wie wäre es, wenn man mit Rücksicht auf die 6½ Millionen Analphabeten der Polnischen Republik auch die Zahl und Güte der Schulen nach dem Flächeninhalt der Länder festsetzen und besonders an den Grenzen alle Bildungsbazillen ersticken würde. Das wäre ein Vorschlag eines Stanisław Grabski wert!

Vom großen Russenreich, das dann dazu prädestiniert wäre, die Bildungsanstalten des Abendlandes um ein Vielfaches zu übertreffen, würde vorläufig aus Mangel an Geld und Interesse kaum eine Gefahr der Überflügelung zu befürchten sein. Wie aber wäre es bei der Verwirklichung des ungeheuerlichen Vorschlages im „Radjofon Polski"? Die Sowjetgewaltigen dürften dann den gewaltigsten aller europäischen Sender bauen und mit ihrer Propaganda alles überschwemmen, was wachsen, aufbauen, zum Lichte dringen will. **Das negative Prinzip hätte über das positive gesiegt.** Aber geschieht das nicht zu allen Zeiten und überall dort, wo man gegen die Freiheit von Volk, Erde und — Äther Protest erhebt? Nur in der eigenen Arbeit liegt die Bürgschaft für Selbstbefreiung und der Maßstab für eigenen Wert!

Die verwundete Caritas.

Auf zahlreiche Anfragen aus unserem Leserkreise geben wir nachstehend eine Liste der im „Monitor Polski" Nr. 235 vom 15. Oktober d. J. veröffentlichten dritten Liquidationsbeschlüsse deutscher Wohlfahrtseinrichtungen:

1. **Vaterländischer Frauenverein für den Stadt- und Landkreis Bromberg,**
2. **Vaterländischer Frauenverein in Goßlarshausen,**
3. **Vaterländischer Frauenverein in Goßlarshausen,**
4. **Deutscher Frauenverein in Strasburg,**
5. **Deutsche Frauenhilfe für Czersk und Umgegend,**
6. **Evangelische Frauenhilfe in Radzyn,**
7. **Deutscher Frauenverein für Armen- und Krankenpflege, Graudenz,**
8. **Deutscher Frauenverein in Löbau,**
9. **Deutscher Frauenverein in Schwetz,**
10. **Frauenhilfsverein für das Kirchspiel Gruppe,**
11. **Ostmärkischer Frauenverein, Ortsgruppe Polkau,**
12. **Vaterländischer Frauenverein in Osterbitz,**
13. **Trinkerrettungshaus für die Provinz Posen in Gastfelde, Kreis Obornik.**

*

Taxen!

Der 5000 Morgen große Besitz des Freiherrn von Fuchs-Nordhoff in Barlomin, Kreis Neustadt (Pommerellen) wurde laut Beschluß des Liquidationsamtes in Posen vom 12. Oktober 1926 enteignet. Die durch das polnische Amtsgericht in Neustadt (Wejherowo) angefertigte Taxe beträgt 2 078 000 Gold-Zloty. Die Höhe der Liquidationstaxe wurde dagegen vom Liquidationskomitee auf 550 000 Papier-Zloty festgesetzt.

Die laut Gesetz festgesetzte Einspruchsfrist gegen diese Taxe wurde vom Liquidationsamt nicht eingehalten. Die Deutsche Gesandtschaft in Warschau hat daher gegen dieses Vorgehen in einer an die Polnische Regierung gerichteten Note Stellung genommen.

Zaleski über Polens Verhältnis zu Deutschland.

Warschau, 25. Oktober. In der Pressekonferenz, die am Sonnabend in der Privatwohnung des Außenministers Zaleski stattfand, berührte dieser auch das Verhältnis, das sich in der letzten Zeit in den Beziehungen zwischen Polen und Deutschland herausgebildet hat. „Trotz zahlreicher entgegengesetzter Erscheinungen," sagte der Minister, „beginnt in Deutschland allmählich ein gewisses Verständnis für die Notwendigkeit einer Änderung des negativen Standpunktes gegenüber Polen zu reifen. Wir können immer häufigere Stimmen von jenseits der Grenze notieren, die die polnisch-deutschen Fragen von einem mehr sachlichen Gesichtspunkte aus behandeln. Diese Erscheinung wird in Polen mit Befriedigung eingeschätzt, und wollte sie breitere und dauernde Formen annehmen, so wäre der Weg zur fruchtbaren Zusammenarbeit beider Völker gebahnt.

Was den Handelsvertrag anbelangt, so schloß der Minister, vermag ich nichts weiter zu sagen, als daß die Verhandlungen in der vergangenen Woche in Berlin wieder aufgenommen wurden. Nach einem allgemeinen Gedankenaustausch zwischen den Bevollmächtigten hat man mit den Arbeiten in allen Kommissionen begonnen. Die gegenseitige Aussprache tritt jetzt in ein entscheidendes Stadium.

Der Stand des Złoty am 25. Oktober:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,05
In Berlin: Für 100 Złoty 46,43
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,97
In Warschau inoffiziell 1 Dollar 9,02½.

Beschlüsse des Ministerrats.

Warschau, 25. Oktober. In der Sonnabend-Sitzung des Ministerrats wurde das Projekt einer Verordnung des Staatspräsidenten, einen Kreis Gdingen zu bilden, zum Beschluß erhoben. Außerdem wurde der Verkehrsminister ermächtigt, **in der Zeit vom 25. bis 30. d. M. sämtliche Kohlenwagen zur Befriedigung des Inlandsbedarfs zur Verfügung** zu stellen.

Zum Schluß faßte der Ministerrat den Beschluß, **den Staatsbeamten eine einmalige Zulage von 20 Prozent zu gewähren,** die in zwei Raten, und zwar am 15. November und am 15. Dezember zur Auszahlung gelangen sollen. In das Budgetprovisorium für das erste Quartal des kommenden Jahres soll eine zehnprozentige Zulage zu den Bezügen der Staatsbeamten eingestellt werden.

Polen und Rußland.

Eine Pressekonferenz beim Außenminister.

Warschau, 24. Oktober. Gestern nachmittag fand in der Privatwohnung des Außenministers Zaleski ein Presseempfang statt, in dessen Verlauf der Minister die Pressevertreter mit dem Text der polnischen Note an Rußland bekanntmachte. Ferner hielt der Außenminister eine Rede, in der er sich über die Richtlinien der polnischen Außenpolitik äußerte. Vor allem bemerkte der Minister zu der Note selbst, daß Polens Recht auf Wilna unbestritten sei, was in diesen Tagen vom Botschafterrat in Paris bestätigt wurde.

Wenn die Note an Rußland in überaus ruhigem Ton abgefaßt worden ist, so beweist dies einerseits, daß Polen jede Möglichkeit eines Konflikts zu vermeiden beabsichtigt, und zeigt andererseits, daß Polen seine Stärke nicht unterschätzt.

Der Minister glaubt nicht, daß Litauen noch einmal die Wilnafrage vor dem internationalen Forum berühren wird. Die litauische Regierung darf sich in dieser Hinsicht keineswegs der Täuschung hingeben, daß sie dabei etwas gewinnen würde. Die polnische Regierung steht bereits seit Jahren auf dem Standpunkt der Notwendigkeit einer Verständigung mit Litauen, sie stößt jedoch auf den Widerstand der litauischen Regierung, die sich andauernd der Erreichung dieser Verständigung auf sachlichem Boden widersetzt. Die Stellungnahme der Regierung von Kowno widerspricht offensichtlich den natürlichen wirtschaftlichen und politischen Interessen Litauens.

„Unser Standpunkt wird auch diesmal keine Änderung erfahren. Ich bin überzeugt, daß der Schaden, der durch die jetzige Politik der bisherigen litauischen Regierungen dem Kownoer Staate zugefügt worden ist, früher oder später zur Ernüchterung der litauischen Öffentlichkeit führen wird.

Was die Paktverhandlungen unserer baltischen Nachbarn mit der Sowjetunion anbelangt, so glauben wir, daß das gehörige Verständnis der eigenen Interessen und der bereits so oft bewiesene gesunde staatliche Instinkt Lettland, Estland und Finnland den richtigen Weg bei diesen Verhandlungen zeigen werden.

Bezüglich des Abschlusses des Nichtaggressionspaktes mit der Sowjetunion bleibt unser Standpunkt unverändert. Wir sind bereit, an dem Werke einer dauernden Pazifizierung Osteuropas mitzuarbeiten und, mit diesem Ziel im Auge, verharren wir auf der Konzeption, die zu einer einheitlichen Sicherung aller unmittelbar in dieser Frage interessierten Staaten führen würde."

*

Der Wortlaut der polnischen Note an Rußland.

Warschau, 23. Oktober. PAT. Die Note der polnischen Regierung an Sowjetrußland hat folgenden Wortlaut:

„Herr Volkskommissar! Im Auftrage meiner Regierung beehre ich mich Ihnen folgendes mitzuteilen: Am 30. September d. J. hat das Organ des Zentralexekutivkomitees „Iswestija" den Text des am 28. September in Moskau zwischen der Sowjetregierung und der litauischen Regierung abgeschlossenen Vertrages sowie den Text der diesen Vertrag ergänzenden Zusatznoten veröffentlicht. Diese Dokumente haben die Aufmerksamkeit der polnischen Regierung u. a. deshalb auf sich gelenkt, weil sie gewisse Gebiete betreffen, die westlich der im Art. 2 des Rigaer Friedensvertrages festgesetzten polnisch-russischen Grenze liegen und unbestreitbar einen integralen Teil des Territoriums der Republik Polen bilden.

In Anbetracht dessen stellt die Regierung der Republik Polen erneut fest, daß die Regierung der Sowjetunion im Art. 2 des Rigaer Vertrages allen Rechten und Ansprüchen auf die westlich der im Art. 2 dieses Vertrages bezeichneten Grenze gelegenen Gebiete entsagt und erneuert die Erklärung, daß, falls in der Zusammensetzung dieser Länder strittige Territorien zwischen Polen und Litauen in Betracht kommen, die Frage der Zugehörigkeit dieser Territorien zu einem dieser beiden Staaten ausschließlich von Polen und Litauen abhängt. Ferner wurde die juristisch-politische Lage dieser Territorien auf Anregung der Regierung der Republik Litauen — und dieser Anregung hat sich die Regierung der Republik Polen angeschlossen —, durch die Entscheidung **der Botschafterkonferenz vom 15. März 1923 endgültig er-**

ledigt, wodurch sie in einer sowohl für Polen als auch für Litauen obligatorischen Weise definitiv entschieden wurde. Diese für beide interessierten Teile obligatorsche Entscheidung darf durch irgendeinen internationalen Akt, der nur mit Beteiligung einer der beiden Teile geschlossen wird, weder beanstandet noch angezweifelt werden.

Genehmigen Sie, Herr Volkskommissar, den Ausdruck meiner Hochachtung.

(—) Kazimierz Wyszyński.

Moskau, den 23. Oktober 1926.

Die Einkreisung Rußlands.

Englisch-türkischer Kaukasus-Schacher.

Wie aus Paris gemeldet wird, erörtern dortige Diplomatenkreise lebhaft **englisch-türkische Verhandlungen,** die vor mehreren Wochen in Konstantinopel noch von dem inzwischen nach Berlin versetzten englischen Botschafter Lindsay begonnen worden sind und den Beitritt der Türkei zum Völkerbund zum Gegenstand haben. **In dem Bestreben, die türkisch-russische Freundschaft zu zerschlagen, hat England Kemal Pascha nicht mehr und nicht weniger als den Kaukasus, die Vormachtstellung auf dem Schwarzen Meer und eine größere Anleihe zu günstigen Bedingungen angeboten. Angora ist auf die Verhandlungsbasis auch eingegangen und hat den Beitritt zum Völkerbund unter der Bedingung versprochen, daß es einen ständigen Ratssitz erhält.** Seinen Anspruch begründete Kemal Pascha mit der Notwendigkeit, den Einfluß der Türkei in der Reihe der Großmächte besonders fest zu verankern, da diese sich ja Rußland zum Feind machen würde, an das sie in der Völkerbundfrage jetzt noch durch den Pariser Vertrag vom Dezember 1925 gebunden sei.

Da ein neuer ständiger Ratssitz in diesem Jahre aber nicht mehr vergeben werden konnte und England große Vorbehalte in bezug auf das Naphthagebiet von Baku machte, versickerten die weiteren Verhandlungen. Der Vertrag ist jedoch schon paraphiert, und England setzt nun alle Hebel in Bewegung, um die Türkei einzuschüchtern. Man erinnert dabei an die inzwischen widerlegten Meldungen über Feldzugspläne Pangalos' gegen die Türkei und über einen angeblichen antitürkischen Vertrag zwischen Griechenland und Italien, sowie an das kürzliche Steigen des englischen Pfundes in der Türkei. Wie verlautet, rechnet England mit dem Beitritt Angoras zum Völkerbund um so bestimmter, als die Skepsis Kemals gegen Moskau sich immer mehr verstärkt und Kemal sich sogar mit einem seiner besten Freunde, dem türkischen Handelsvertreter in Moskau, entzweit hat, weil dieser die Türkei völlig an Moskau „verkauft" habe. Die Forderung Rußlands, wenigstens in den nächsten zwei Jahren dem Völkerbund fernzubleiben, soll Kemal unter englischem Druck soeben abgelehnt haben. Gewisse neuere Kursschwankungen zugunsten der türkischen Währung werden jetzt auch von Finanzleuten als Symptom eines neuen türkisch-englischen Übereinkommens angesehen.

Die Radikalsozialen und der Korridor.

Herr Floch, der Pariser Vertreter eines parteipolitisch neutralen deutschen Zeitungsdienstes, war in der Lage, der von ihm bedienten Presse, darunter auch den „Danziger Neuesten Nachrichten", eine **Entschließung von 50 Deputierten der französischen Radikalsozialistischen Partei** auf ihrem Parteikongreß in Bordeaux mitzuteilen, in der es u. a. heißt:

„. . . Wir fassen auch eine Revision des Versailler Vertrages ins Auge und ganz besonders die Beseitigung des Polnischen Korridors und die Rückgabe von Danzig an Deutschland."

Diese Kundgebung, die wir, um unserer Berichterstatterpflicht zu genügen, aus dem genannten Blatt übernommen hatten, war auch in andere deutsche und polnische Zeitungen übergegangen. Unsere Leser sind darüber unterrichtet, daß die „PAT" gleich zwei Dementis aus Paris brachte. Das eine ging von der polnisch-französischen Freundschaftsgruppe der Pariser Kammer aus, das andere von Franklin Bouillon, dem in Bordeaux der Vorsitz der vereinigten Radikalen und Radikalsozialen Partei verloren ging.

Auch in Deutschland, wo die „Dresdener Neuesten Nachrichten" von der Entschließung des radikalsozialistischen Deputierten Bertrand und seiner Parteifreunde zuerst Kenntnis nahmen, gab es Dementis. Besonders der „Vorwärts" und die „Deutsche Tageszeitung" zeigten sich ungläubig. Das sozialistische Blatt vermutlich, weil der Text der Entschließung nicht in seine außenpolitische Linie paßt, das deutschnationale Organ, weil es zu den Auswirkungen von Thoiry kein Vertrauen hat. Aber auch die „Vossische Zeitung", die von der Entschließung zunächst Notiz genommen hatte, hielt später die ganze Angelegenheit für eine „Mystifikation".

Wir wollten mit unserem endgültigen Urteil zurückhalten, bis die Antwort der „Danziger Neuesten Nachrichten" auf die verschiedenen Dementis einen Überblick über den Sachverhalt zuläßt. Diese Antwort liegt jetzt vor und enthält folgende telegraphische Erklärung des Herrn Floch aus Paris:

„Im Berliner „Vorwärts" erschien eine Notiz, die das in den „Danziger Neuesten Nachrichten" veröffentlichte Memorandum als eine Mystifikation bezeichnet und außerdem die Existenz des Deputierten William Bertrand bestreitet. Es entzieht sich meiner Kenntnis, welche Gründe den außenpolitischen Redakteur dieses Blattes veranlaßten, den Wortlaut meines Berichtes an die „Danziger Neuesten Nachrichten" zu fälschen und mich mit Hilfe dieser Fälschung der Mystifikation zu beschuldigen. In meiner Meldung wurde ausschließlich von einem mir übergebenen Memorandum gesprochen, aber mit keinem einzigen Wort von einer Resolution des Kongresses der radikalen und radikal-sozialen Partei in Bordeaux.

Die Entstehungsgeschichte dieses Memorandums ist kurz folgende: Ich legte die mir von dem Vizepräsidenten Archimband gemachten überaus deutschfeindlichen Erklärungen radikal-sozialen Deputierten vor, darunter auch dem Abgeordneten und General **William Bertrand** (Departe Charenté-Inferieure). An meinem Gespräch mit dem Deputierten Bertrand beteiligte sich Universitätsprofessor **Florent Flottes,** Leiter der Féderation Radical (Departement Charenté-Inferieure) und eine führende Persönlichkeit der Liga für Menschenrechte. Professor Flottes machte mir aus freien Stücken den Vorschlag, ein **Memorandum** abzufassen, in dem, wie er erklärte, **der Standpunkt der weitaus größten Mehrzahl der radikal-sozialen Parlamentarier** dargelegt werden solle. Dieses Memorandum war als Entgegnung auf die Erklärungen Archimbands gedacht. Einer Verabredung gemäß holte mich Professor Flottes am 15. Oktober, um 10 Uhr vormittags, vom Pressetisch. Wir begaben uns zu dem Deputierten Bertrand. Das Memorandum wurde vorgelesen und von einem Kreise radikal-sozialer Politiker, die Professor Flottes zu diesem Zwecke um sich versammelt hatte, restlos gebilligt. Ich wurde von den Herren ersucht, den Wortlaut des Memorandums, dessen Original mir ausgehändigt wurde, den von mir vertretenen **deutschen Blättern zu melden.**"

Man muß jetzt — wohl oder übel — Herrn Franklin Bouillon und der polnisch-französischen Freundschaftsgruppe in der Pariser Kammer das nächste Wort in dieser Angelegenheit überlassen. Und man darf nicht so voreilig sein, wie der „Dziennik Bydgoski", der die Dementis der „Pat." mit der triumphierenden Überschrift versah: „Die Deutschen nehmen zu Fälschungen ihre Zuflucht." Wie die oben erwähnten Zweifel des „Vorwärts" und der „Deutschen Tageszeitung" beweisen, war man in Berlin von links bis rechts skeptischer als man dies nach der Erklärung des übrigens auch in polnischen Völkerbundkreisen wohl bekannten Herrn Floch anscheinend zu sein braucht.

Wir selbst sind der Ansicht, daß sich wegen der Erklärung Bertrand-Flottes weder die Pariser Kammermitglieder, noch die „PAT.", noch deutsche und polnische Redaktionsstuben so sehr zu erregen brauchten. Denn diese Erklärung enthält keine polnische Sensation.

Zum Nachdenken.

Das Manifest der Weltfinanz und die deutsche Landwirtschaft.

Auf der gegenwärtig tagenden Generalversammlung des Provinzial-Sächsischen Landbundes ergriff auch der Präsident des Reichs-Landbundes, Graf Kalckreuth, das Wort, um zu dem europäischen Wirtschaftsmanifest Stellung zu nehmen. Der Redner hat nicht den Eindruck, daß diese Kundgebung durchaus als ein Angriff gegen die in Deutschland bestehenden landwirtschaftlichen Zölle angesehen werden muß. Wenn er auch eine gewisse Besorgnis hegt, daß der eine oder andere von den deutschen Unterzeichnern der Utopie nachjagen könnte, daß man durch den Abbau der landwirtschaftlichen Zölle in Deutschland die Arbeitslöhne verbilligen und damit die Exportmöglichkeit der deutschen Industrie erhöhen könnte. Diese Besorgnis würde verstärkt durch die Kommentare zur Silverberg-Rede.

Sollte tatsächlich, so führte der Redner weiter aus, bei einem Teil der Industrie die Auffassung bestehen, durch internationale Trustabmachungen die Preise festzulegen und dann auf der Grundlage der Zollfreiheit für landwirtschaftliche Produkte in Deutschland unsere Arbeiter billig zu ernähren, also billig zu produzieren, so wäre das ein ungeheurer Trugschluß. Die gesamte landwirtschaftliche Produktion auf den leichten Böden und auf den ganz schweren Böden würde totgeschlagen werden.

Die Entwicklung würde sich wie in England während der letzten 200 Jahre vollziehen. Weite Strecken des heutigen fruchtbaren Ackerlandes würden in Wald, wahrscheinlich sogar in Steppe, verwandelt werden. In diesem Augenblick würde eine großzügige internationale Vertrustung der landwirtschaftlichen Produzenten einsetzen. Die größten Getreideproduzenten, Amerika und Kanada, sind bereits organisiert, und Rußland hat ja seinen Getreideverkauf verstaatlicht.

Das deutsche Volk wäre restlos abhängig von der Weltwirtschaft, und **der internationale Lebensmitteltrust würde die Preise für seine Lebensmittel heraufsetzen,** daß ihm die Augen übergehen würden. Die Vertrustung der Industrie und die Lahmlegung der Landwirtschaft bedeute wieder neue Millionen Arbeitslose.

Der Redner richtet an die Berufskollegen und die anderen Berufsstände die Bitte, das Vertrauen zur eigenen Scholle nicht zu verlieren. Wenn es gelingt, die Scholle zu höchster Leistung zu bringen, könnten die heute in Deutschland brachliegenden Millionen Arbeitskräfte wieder Beschäftigung finden. Vorbedingung dafür sei allerdings die Rentabilität der Landwirtschaft. Dadurch würde in wenigen Jahren die Landwirtschaft in der Lage sein, mehr zu produzieren als in Deutschland gebraucht wird, so daß der deutsche Landwirt auf den Weltmarkt gehen muß. Auf lange Sicht würde sich also keine Verteuerung der Lebenshaltung des deutschen Volkes ergeben.

Die Ausführungen des Redners wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Amerika huldigt einer Königin.

Amerika, das bekanntlich trotz seiner oft betonten „demokratischen Gesinnung" nichts so sehr liebt, wie monarchische Besuche und Veranstaltungen und das vor dem Kriege niemanden lieber als Besucher bei sich gesehen hätte als den deutschen Kaiser, ist völlig außer Rand und Band. Neuyork schwebt seit Tagen schon in einem förmlichen Taumelzustand und **alles,** weil die Königin Maria von Rumänien, bekanntlich eine englische Prinzessin, in Begleitung des Kronprinzen Nikolaus und der Prinzessin Ileana in Neuyork eingetroffen ist. Die berühmte Neuyorker Aise, die größte Avenue der Stadt, durch die die Königin zum Empfang auf das Stadthaus geführt wurde, ist ein einziges Meer von Blumen und Fahnen. Das Hotel Ambassador, in dem die Königin bei ihrem ersten Aufenthalt in Neuyork kostenlos abstieg, hat eine Etage mit 80 Zimmern für die Königin und ihr aus 22 Personen bestehendes Gefolge vollkommen neu herrichten lassen mit einem Kostenaufwand von über 30 000 Dollar. Das Essen für die königlichen Gäste wird von dem Koch des Hauses auf einem eigens beschafften goldenen Service angerichtet. Zahlreiche Geheimpolizisten und Geheimpolizistinnen sind aufgeboten, um über die Sicherheit der Königin zu wachen. Der Prinzessin Ileana sind telegraphisch und brieflich über 1000 Heiratsanträge in das Hotel gesandt worden. Zahlreiche Neuyorker Firmen bieten der Königin ihre Erzeugnisse als Geschenke an.

Den Höhepunkt der Veranstaltungen anläßlich des Königinnenbesuches bildete der große Empfang für 800 geladene Personen im Hotel Ritz. Der Empfang, zu dem Neuyorker aller Berufsschichten eingeladen waren, fand unter ungeheurem Pomp statt. Die Königin selbst saß auf einem thronartigen Sessel, der alle übrigen Stühle weit überragte. Der Empfang endete mit einem großen Ball, dem die Königin bis zum Schluß beiwohnte. Jedes Wort, jede Bewegung der Fürstin wurde von eifrigen Journalisten aufgenommen und sofort an die amerikanischen Zeitungen weitergeleitet, die seitenlang von den Festlichkeiten berichten. Es sollen tausende Dollar von reichen Amerikanerinnen für die Erlaubnis zu der Teilnahme an dem großen Empfang geboten worden sein.

Am Dienstag wurde die Königin Maria vom Präsidenten Coolidge empfangen. Im Anschluß daran fand auf der rumänischen Gesandtschaft ein großes Diner statt. Die Königin Maria wird bei ihrer Rückreise aus den Vereinigten Staaten bei ihrem zweiten Neuyorker Aufenthalt wiederum gratis im Hotel Plaza absteigen, das bereits jetzt alle erdenklichen Vorbereitungen zum Empfang des hohen Gastes trifft.

Republik Polen.

Das neue Pensionsgesetz für Privatbeamte.

Warschau, 25. Oktober. Die Regierung hat das Projekt eines neuen Pensionsgesetzes für die Privatbeamten ausgearbeitet. Auf Grund des neuen Gesetzes werden nicht alle Privatbeamten dem Pensionsversicherungszwange unterliegen, das Gesetz wird sich in erster Linie auf alle diejenigen beziehen, die höhere Bezüge genießen. Das Projekt wird **in den nächsten Tagen dem Rechtsrat vorgelegt werden.**

Deutsches Reich.

Ehescheidung des Prinzen Eitel-Friedrich.

Die Ehe des Prinzen Eitel-Friedrich mit der Prinzessin Sophie Charlotte von Preußen, Herzogin von Oldenburg, ist geschieden worden. Als schuldiger Teil wurde in dem Scheidungsurteil Prinz Eitel-Friedrich erkannt. Die Ehe des Prinzenpaares war kinderlos.

Aus anderen Ländern.

Der Weg der Slowaken.

Am vergangenen Freitag traf mit dem Pariser Abendzug Pater Hlinka, der Führer der Slowakischen Volkspartei, aus Amerika kommend in Prag ein. Sein Empfang gestaltete sich zu einer großen Ovation sowohl für seine Person wie für den autonomistischen Gedanken der Slowaken. Auf dem Bahnhof hielt Hlinka eine begeisterte Ansprache an seine Anhänger, in der er die Grüße einer Million amerikanischer Slowaken überbrachte und erklärte:

Das slowakische Volk trete bis zur letzten Konsequenz für seine Souveränität ein. Die Slowaken seien für die tschechoslowakische Republik, sofern von den Tschechen der Pittsburger Vertrag und die Washingtoner Deklaration gehalten werden würde. Gewähre man den Slowaken nicht ihr Recht auf Autonomie, so müsse der Weg der Tschechen und Slowaken getrennt gehen.

Nach seiner Rede sang die Menge entblößten Hauptes das slowakische Freiheitslied. Hlinka wird dieser Tage nach der Slowakei weiterreisen, wo von 10 000 slowakischen Schwarzhemden ein begeisterter Empfang vorbereitet wird.

Selbstverwaltung in den Moskauer Schulen.

OE. In den Moskauer Schulen sollen die Schüler und Schülerinnen zu einer gewissen Selbstverwaltung ihrer Schulen erzogen und organisiert werden. Den Lehrern sind bereits die entsprechenden Vorschriften zur Einrichtung solcher Verwaltungszellen zugegangen.

Wochenbericht der Warschauer Börse.

(Von unserem Warschauer Vertreter.)

In der abgelaufenen Berichtswoche hat sich auf dem Warschauer Geldmarkt eine friedliche Stimmung herausgebildet. Auf dem offiziellen Geldmarkt bewegte sich der Valuta- und Devisenbedarf immer um 400 000 Dollar herum. Im privaten Geldverkehr fiel der Dollar, er nähert sich immer mehr dem offiziellen Kurs. Zur Stabilisierung auf dem Geldmarkt hat in bedeutendem Maße die Ankunft des Gouverneurs der Federal Reserve Bank in Boston, Harding, beigetragen. In Börsenkreisen bringt man nämlich seine Ankunft in Warschau mit der Möglichkeit der Erlangung einer ausländischen Anleihe in Zusammenhang. Auf den ausländischen Börsen wies der Zloty eine feste Tendenz auf.

Auf dem Markt mit den Anleihewerten wurden in der abgelaufenen Berichtswoche die achtprozentigen Pfandbriefe der staatlichen Bank Rolny zur Notierung zugelassen. Die Nachfrage nach staatlichen Anleihen war größer. Trotz mittlerer Umsätze bildete sich eine steigende Tendenz heraus. Es wurden notiert: achtprozentige Konversionsanleihe 92,50—93,00, sechsprozentige Dollaranleihe 71,50—73,50, zehnprozentige Eisenbahnanleihe 88—87 (alles in Prozenten). Achtprozentige Pfandbriefe der Bank Rolny 79, fünfprozentige staatliche Konversionsanleihe 45,50—45,75.

Auf dem Aktienmarkt hat sich die Situation wesentlich gebessert. Die meisten Geschäftsabschlüsse erfolgten mit den Aktien der Bank Polski und mit den Starachowicewerten. Die Kurse der einzelnen Werte machten folgende Entwicklung durch: Bank Dyskontowy 8—7,80, Bank Handlowy 3,35—3,30, Bank Polski 79,75—83,50, Spieß 2,70—2,85, Warsz. Tow. Fabryk Cukro 2,70—2,90, Wysoka 2,95—3,00, Warsz. Tow. Kopaln Wengla 77—77,50 (für 100 Zł. nom.), Lilpop 16,75—17,50 (für 25 Zł. nom.), Modrzejow 3,55—3,50, Norblin 1,26 bis 1,22, Ostrowieckt 7,25—7,65, Rudzki 1,17—1,24, Starachowice 1,90—2,10, Ursus 1,75—1,45, Zawiercie 16,50—15,50, Zyrardow 12,25 bis 12,75, Haberbusch 70 (für 100 Zł. nom.). Die Umsätze mit den Starachowicewerten stellten sich mitunter auf 50 000 Stück. Die Spekulation wandte ihre Hauptaufmerksamkeit den Aktien Ostrowieckie, Lilpop, Modrzejow und Rudzki zu. Ursus sind hauptsächlich darum gefallen, weil eine Bank einen großen Posten dieser Aktien verkauft hat. Von den Zuckerwerten waren Warszawskt Cukier hauptsächlich darum gesucht, weil für diese Aktien auf den Börsen in Wien, Krakau und Lemberg ein sehr lebhaftes Interesse bestand. Die privaten Börsenkreise schlossen zahlreiche Geschäfte per ultimo dieses Monats ab.

Kleine Rundschau.

* **Ein englisches Kriegsschiff zerschellt.** „Matin" meldet aus London, daß in der Nähe der Bermuda-Insel das englische Kriegsschiff „Valerian" zerschellt wurde. 90 Personen sind dabei ertrunken.

* **Eine verschwundene Insel.** Wie die Blätter aus Lissabon melden, ist eine in der portugiesischen Kolonie Angola gelegene Insel, 600 Meter breit und 1000 Meter lang, plötzlich unter der Meeresoberfläche verschwunden. Wahrscheinlich ist die Katastrophe durch ein Beben des Meeresbodens entstanden. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

* **Erdbeben im Kaukasus.** „United Preß" meldet aus Eriwan, daß der Kaukasus am Sonnabend von einem Erdbeben heimgesucht wurde. Hunderte von Personen fanden den Tod, sehr viele sind verwundet. Das Erdbeben begann um 2 Uhr früh und dauerte eine Stunde lang. Die Bevölkerung verließ panikartig ihre Wohnungen und suchte Schutz auf den Feldern.

* **Erdbebenkatastrophe in Armenien.** Aus Neuyork wird gemeldet, daß das amerikanische Büro zur Unterstützung der Armenier Nachrichten von einem großen Erdbeben erhalten hat, von dem ganz Armenien und speziell die Hauptstadt Erivan heimgesucht worden ist. In Erivan dauerte das Erdbeben 20 Sekunden lang. Bisher sind mehr als 100 Tote und viele Tausende von Verwundeten geborgen worden. Der Materialschaden ist ungeheuer, Hunderte von Häusern sollen zusammengestürzt sein. Auch das Gebäude der amerikanischen Hilfsorganisation, Near Est Reliof, habe schwer gelitten. — Über die Katastrophe wird noch berichtet: Die Erdbebenkatastrophe hat in der Stadt Leninoka und in der weiteren Umgebung der Stadt große Verheerungen angerichtet. In Leninoka ist kein Haus unbeschädigt. Die Hälfte aller Gebäude ist vollkommen zerstört. Auch 12 Dörfer in der Umgebung sind völlig vernichtet. In der Stadt Leninoka wurden bisher 10 Tote und 70 Schwerverletzte festgestellt. Die Gesamtzahl der Todesopfer wird auf 300 geschätzt. Von Tiflis ist ein Hilfszug des Roten Kreuzes sowie Feuerwehr in das Erdbebengebiet abgegangen. Gleichzeitig hat sich eine Regierungskommission dorthin begeben.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. Oktober.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa Bewölkung und strichweise Niederschläge an. Temperaturen einige Grad über Null. Nur im äußersten Osten Nachtfröste.

Hasemanns Töchter.

Dieses Volksstück von L'Arronge ist zu einem Teil aus Lustspiel-, zum andern Teil aus dramatischem Stoff gearbeitet. Aber beide Teile sind gut gegeneinander ausgerichtet und der dramatische hat zweifellos die stärksten Momente. Jedoch: die Wolken, die sich da im dritten Akt über dem Stück zusammenziehen, gehen wieder vorüber und Hasemanns Antlitz glänzt wie eine Sonne über der Situation, die er gerettet hat. Deshalb, und weil auch einige Wahrheiten gesagt werden und einige Figuren so köstlich gezeichnet sind, daß sie als abschreckendes Mittel dienen können, werden „Hasemanns Töchter“ zu einem Zugstück der Deutschen Bühne werden — und nicht etwa, weil Herr Hasemann es nun eben mit der Eisenbahn hat.

Zweifellos die gelungenste Figur ist die keifende Frau Hasemann, die durch Erna Becker so vorzüglich verkörpert wird, daß man sich immer wieder schütteln muß: manchmal vor Abscheu, öfter vor Lachen. Der Ehegemahl dieser seltsamen Alten war Herr König, der besonders wirkungsvoll nach seiner „Wandlung“ war. Dr. Titze gab den Fabrikanten Körner mit großer Würde. Man glaubte ihm die ungeheure Erschütterung vollständig, die er im dritten Akt durchmachen muß. Die drei Töchter Hasemanns Emilie, Rosa und Franziska (Charlotte Damaschke, Käte Tapper, Erika Kock) finden sich gut mit ihren Rollen ab, und besonders Käte Tapper bekommt am Ende des Stückes Lebenswärme. Einen guten Griff hat die Bühnenleitung mit Herrn Bruno Buschkowski getan. Dieser gab den Schlossermeister Knorr, Emiliens Gatten, so bieder und natürlich, daß man immer zweifelnd überlegte, was Spiel, was Leben war. Aus dem Reigen der übrigen Mitwirkenden seien schließlich noch der lispelnde Apotheker (Max Genth) der Handschuhmacher Klinkert (Helmut Leonard) und dessen klatschsüchtige Frau (Charlotte Fischer) genannt. —

Als Spielleiter zeichnete Erich Uthke verantwortlich. Die Aufführung muß als eine recht gute angesprochen werden. wenn man auch manchmal, besonders beim fröhlichen Beginn des Spiels ein schmissigeres, flotteres Tempo gewünscht hätte. — Das Theater war sehr gut besucht. Das Publikum dankte durch lebhaften Beifall. mh.

---

§ **Ministerbesuch in Bromberg.** Am vergangenen Sonnabend weilte der Verkehrsminister Romocki in Bromberg. Der Zweck des Besuches war die Besichtigung der hiesigen Eisenbahnanlagen.

§ **Der Wasserstand der Weichsel betrug heute vormittags** 9.30 Uhr früh bei Brahemünde + 3,56 Meter, bei Thorn + 1,36 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen am Sonnabend drei leere Dampfer und 15 beladene Oderkähne nach der Weichsel; nach Bromberg kamen ein leerer Dampfer, ein beladener und zehn unbeladene Oderkähne.

§ **Vor der Betriebseinstellung des Elektrizitätswerkes?** Nach einer Meldung der „Agencja Wschodnia‘ droht dem hiesigen Elektrizitätswerk der Stillstand. Die Kohlenvorräte reichen noch kaum für 10 Tage, und Stadtpräsident Sliwiński weilt zurzeit in Posen, um für die Versorgung des Werkes mit Kohle Sorge zu tragen.

§ **Gemeindeabend.** Am 17. d. M. wurde im evangelischen Vereinshause ein Gemeindeabend veranstaltet, bei welchem Pfarrer Hesekiel über die Aufgaben sprach, die der evangelischen Frau in unserer schweren Zeit gestellt sind. In eingehender Weise schilderte er die vielseitige Tätigkeit, die heute der Mutter in der Familie und der Frau im Gemeindeleben zufällt. Mit lebhaftestem Interesse folgte die Versammlung den fesselnden Ausführungen des Redners. Umrahmt wurde der Vortrag von Darbietungen des evangelischen Pfarrkirchenchores, der mehrere geistliche und auch weltliche Lieder sang. Abwechslung brachten Instrumentalvorträge, ausgeführt von Frl. Joppe und den Herren Beetz und Zimmermann, die in formvollendeter Weise durch ihr Einzel- und Zusammenspiel den Hörern erlesene Genüsse bereiteten. Ein schöner Ausklang des Abends war das von Frl. Kaschik stimmungsvoll vorgetragene „Gebet“ von Hiller. Saal und Emporen des Gemeindehauses waren bis auf den letzten Platz gefüllt, gewiß ein Beweis, daß derartige Veranstaltungen von der Gemeinde dankbar aufgenommen werden. Eine zum Schluß veranstaltete Kollekte erbrachte eine stattliche Summe, die ganz für die Armen der Pfarrkirchengemeinde bestimmt ist und manche Not lindern und Sorgen bannen wird.

§ **Alkoholvergiftung infolge von Trunksucht.** Der Besitzer des Hauses Heidestraße 42 meldete der Kriminalpolizei, daß seine Mieterin, Teofila Szarafinska, eine alleinstehende, 52jährige Frau, seit Tagen ihre Wohnung nicht verlassen hätte. Als man die Wohnung behördlicherseits geöffnet hatte, fand man die Frau auf dem Bett tot vor. Sie muß in der Nacht vom 20. zum 21. d. M. gestorben sein. Bei der Toten handelte es sich um eine notorische Trinkerin, die immer ein Möbelstück nach dem andern aus ihrer Wohnung verkaufte und den Erlös in Alkohol umsetzte. Als sie nun am Tage vor ihrem Tode das letzte ihrer Möbelstücke verkauft hatte, kaufte sie Brennspiritus und starb an dem Genuß desselben.

ln. **Vor der vierten Strafkammer** des Bezirksgerichts hatte sich am Sonnabend der Arbeiter Stanislaw Tykwiński von hier zu verantworten. Derselbe verbüßt gegenwärtig in Crone eine fünfjährige Zuchthausstrafe und ist beschuldigt, im vorigen Jahre im hiesigen Gerichtsgefängnis revoltiert und verschiedene Gegenstände beschädigt zu haben. Ein Aufseher bekundet, daß T. den größten Aufruhr verursachte. Er riß ein eisernes Bein von der Bettstelle los, und zerschlug alles Inventar seiner Zelle. Sogar die Scheiben und Gitter des Fensters mußten daran glauben. Dann warnte er jeden, mit der eisernen Waffe in der Hand, sich ihm zu nähern. Der Angeklagte warf sich auf den Gefängnisarzt und auf einen Aufseher. Zur Bewältigung des Rasenden reichte das Personal des Gefängnisses nicht aus; erst einem herbeigerufenen Polizeiaufgebot gelang es nach längerem Ringen, den T. zu überwältigen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Zusatzstrafe von sieben Monaten Gefängnis. — Trübe Erfahrungen bei Vermietung eines Zimmers hatte ein hiesiger Barbier gemacht. Er gab ein Zimmer einem Jozef Wojewódzki von hier ab und machte dabei die Bedingung, stets durch das Zimmer, welches zu seinem Laden führte, hindurchgehen zu können. Eines Tages mußte er jedoch wahrnehmen, daß der W. die Tür verschlossen hatte, so daß der Besitzer der Wohnung für längere Zeit der Freiheit beraubt war. Schließlich verprügelte der W. sogar noch seinen Wirt. Der Staatsanwalt beantragte, den W. wegen Körperverletzung und Freiheitsberaubung zu drei Monaten Gefängnis zu verurteilen. Wojewódzki wurde zu vier Wochen Gefängnis oder 90 Zl. Geldstrafe und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

ln. **Ein Ladenbrand** entstand am Sonnabend vormittag nach 8 Uhr in dem Materialwarengeschäft Neuer Markt 3. Die herbeigerufene Feuerwehr löschte den Brand in halbstündiger Tätigkeit. Vom Feuer beschädigt sind meistens Einrichtungsgegenstände des Ladens, sowie eine größere Menge Ware.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages vier Trinker und eine Person wegen Lärmens auf der Straße.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

D. G. f. K. u. W. Heute, abends 8 Uhr, im Zivilkasino: Kammerkonzert im Stile des 18. Jahrhunderts, ausgeführt von Mitgliedern der Kammermusikvereinigung der Kapelle der Staatsoper zu Berlin: Prof. A. Gülzow (Geige), Prof. Paul Luther (Flöte), Prof. R. Kahn (Klavier), Elsa Wilhelmi (Sopran). Eintrittskarten in der Buchhandlung E. Hecht Nachf. und an der Abendkasse. (12433

Der Milchwirtschaftliche Verband in Polen, Sitz Bydgoszcz, veranstaltet wie alljährlich am 26. Oktober d. J. eine Butter- und Käseschau mit Prämiierung im Zivilkasino, Bydgoszcz. Für das Publikum von Bydgoszcz und Umgegend ist die Besichtigung der Ausstellung am genannten Tage von 3—5 Uhr nachmittags gegen freien Zutritt gestattet. (12364

Fahrpreisermäßigung zur Kirchlichen Woche in Bromberg vom 1.—5. November 1926. Die Eisenbahnverwaltung hat dankenswerter Weise den Teilnehmern an der Kirchlichen Woche, soweit sie in größerer Entfernung als 30 Kilometer von Bromberg wohnen, für die Rückfahrt eine Fahrpreisermäßigung von 66⅔ Prozent gewährt. Die Teilnehmer fahren nach Bromberg auf eine gewöhnliche Fahrkarte, erhalten dort im Evangelischen Gemeindehause, Elisabethstr. 10 (ul. Sniadeckich 10) einen persönlichen Ausweis (karta uczestnictwa). Auf Grund dieses Ausweises lösen sie bei Antritt der Rückreise in Bromberg eine Fahrkarte für den halben Preis, die zur Fahrt in der nächsthöheren Klasse berechtigt. Eine halbe Fahrkarte 4. Klasse berechtigt also zur Rückfahrt in der 3. Klasse, eine halbe Fahrkarte 3. Klasse zur Rückfahrt in der 2. Klasse. (11961

* * *

* **Lindenbrück** (Dziewierzewo), Kr. Znin, 22. Oktober. Heute feierte das Simon Wolfinsche Ehepaar aus Gurkingen in seltener Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit. Die kirchliche Feier fand in der Kirche zu Lindenbrück statt. Der Jubilar, der in seinem Dorfe das Amt des Gemeindeboten und Nachtwächters versieht, erfreut sich im ganzen Dorfe infolge seiner Treue der allgemeinen Wertschätzung, was darin zum Ausdruck kam, daß fast alle Besitzer mit ihren Familien als Hochzeitsgäste der kirchlichen Feier beiwohnten. Die Einsegnung des Jubelpaares vollzog Pastor Gürtler und überreichte demselben als Geschenk der Kirchengemeinde eine schöne goldene Bibel. Die Ehrenurkunde der Evangelischen Unierten Kirche verlas Kirchenältester Direktor Weiß, der auch namens der vollzählig versammelten kirchlichen Gemeindekörperschaften die Glückwünsche darbrachte. Kirchenältester Landwirt Kettler trug die Glückwunschadresse des Evangelischen Konsistoriums zu Posen vor. Kirchen- und Posaunenchor verschönten die Feier, die von der ganzen Gemeinde als ein Fest begangen wurde.

Posen (Poznań), 24. Oktober. Nach allen Regeln der Kunst brachen am Freitag bisher noch nicht gefaßte Diebe in das Bureau der Baugenossenschaft der Staatsbeamten ein. Nachdem sie mit nachgemachten Schlüsseln die Tür geöffnet hatten, durchbrannten sie mittels Thermit den Tresor und dann den eisernen Geldschrank, in dem sie nur 500 zł vorfanden. Um Fingerabdrücke zu vermeiden, arbeiteten die Diebe mit Handschuhen. Für Sherock Holms wäre wieder einmal eine Möglichkeit, seine Kunst zu beweisen. — Auf etwas eigentümliche Weise versuchte sich ein völlig verschuldeter Gutsbesitzer aus der Umgegend von der Versteigerung seines Gutes zu retten. Vor dem Termin verpachtete er das Gut für 38 000 zł. Da aber diese Summe nicht ausreichte, verpachtete er es noch einmal für dasselbe Geld. Die Schuld wurde zwar getilgt, so daß das Gut nicht unter den Hammer kommen brauchte, aber zwei Pächter kämpfen um das Vorzugsrecht und haben sich schließlich an den Kadi um Entscheidung gewandt.

* **Wiśniewko** (Kreis Wongrowitz), 23. Oktober. Das seltene Fest der Goldenen Hochzeit feierten am 18. Oktober die Parpatschen Eheleute. Der Ehemann ist 73, die Ehefrau 68 Jahre alt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Wichtig für Spiritusproduzenten. Von maßgebender Seite wird uns geschrieben: Auf mehrfache Anfragen von Brennereibesitzern, ob es in diesem Jahr ratsam sei, Kartoffeln auf Spiritus zu verarbeiten, muß festgestellt werden, daß der Monopolpreis für Spiritus am 1. Dezember d. J. bekanntgegeben werden soll und der Brennereibesitzer bis zum 15. Dezember d. J. Zeit hat zur Erklärung, ob er das ihm zudiktierte Ankaufskontingent abbrennen will oder nicht. Eine andere Produktionsbemessung steht ihm nicht frei. Der vorsichtige Geschäftsmann wird diesen Termin abwarten müssen. — Bei den heutigen Verwertungsmöglichkeiten für Kartoffeln dürfte 1,80 Zloty per Liter 100prozentigen Alkohols der Mindestpreis sein, um die Selbstkosten des Brennereibetriebes zu decken. In diesem Preise ist aber noch nicht enthalten eine Äquivalent für das bis zum wirtschaftlichen Ruin führende Risiko beim Verschleiß und Versand von Monopolware, sowie für die zahllosen Formalitäten und Unannehmlichkeiten, die der Verkehr mit der Steuer- und Monopolbehörde mit sich bringt.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 23. Oktober. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Posener Prov.-Obl. m. dtsch. Stempel 56,00. 3½- und 4proz. Kriegspfandbriefe 28,00. 8rpoz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 6,75. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. (1000 M.) 4,00. Bank Przemysłowców (1000 M.) 1,20—1,10. Bank Zw. Sp. Zarobk. (1000 M.) 5,65. — Industrieaktien: Browar Krotoszyński (30 Zl.) 15,00. Centr. Roln. (1000 M.) 0,55. Cukr. Zduny (1000 M.) 31,00. C. Hartwig (1000 M.) 14,50. Dr. Roman May (1000 M.) 36,50. Unja (12 Zl.) 6,90—6,70. Wisła, Bydgoszcz (1000 M.) 4,75. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 0,55. Tendenz: etwas lebhafter.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 24. u. 25. Okt. auf 5,9816 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 23. Oktober. Danzig: Ueberweisung 56,98 bis 57,12, bar 57,10—57,25, London: Ueberweisung 43,50, Zürich: Ueberweisung 57,50, Riga: Ueberweisung 67,00, Neuyork: Ueberweisung 11,37, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Wien: Ueberweisung 78,30—79,30, bar 78,35—78,85, Budapest: bar 7840 bis 8040, Czernowitz: Ueberweisung 2100, Bukarest: Ueberweisung 2085, Berlin: bar 46,46—46,94, Ueberweisung Posen oder Warschau 46,43—46,67, Kattowitz 46,33—46,37.

Warschauer Börse vom 23. Oktober. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 25,42½, 45,49 — 36, Holland 360,90, 361,80 — 360,00, London 43,69, 43,80 — 43,58, Neuyork 9,00, 9,02 — 8,98, Paris 27,20, 27,27 — 27,13, Prag 26,72, 26,78 — 26,66, Riga —,—. Schweiz 174,15, 174,58 — 173,72, Stockholm —,—, Wien 127,25, 127,57 — 126,93, Italien 39,41, 39,51 — 39,31.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 23. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 24,985 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin 122,497 Gd., 122,803 Br., Warschau 56,98 Gd., 57,12 Br. — Noten: London —,— Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., — — Br., Polen 57,10 Gd., 57,25 Br.

Züricher Börse vom 23. Oktober. (Amtlich.) Warschau 57,50, Neuyork 5,18⅛, London 25,12½, Paris 15,57½, Wien 73,05, Prag 15,34, Italien 22,57½, Belgien 14,60. Budapest 72,50, Helsingfors 13,05, Sofia 3,74, Holland 207,30, Oslo 129⅝, Kopenhagen 137,80, Stockholm 138½, Spanien 78,40, Buenos Aires 2,11½, Tokio —,—, Bukarest —,—, Athen 6,22½, Berlin 123¼, Belgrad 9,14¼, Konstantinopel 2,64¼.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 23. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 22. Oktober Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.710	1.714	1.710	1.714
—	Kanada . . 1 Dollar	—	—	4.20	4.21
6.57 %	Japan . . . . 1 Yen.	2.052	2.056	2.048	2.052
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.14	2.15	2.145	2.155
5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.358	20.408	20.352	20.402
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.199	4.209	4.198	4.208
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.585	0.587	0.574	0.576
—	Uruguay 1 Goldpes.	—	—	4.175	4.185
3.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	167.91	168.33	167.90	168.32
10 %	Athen	5.14	5.16	5.00	5.11
7 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	11.89	11.93	11.77	11.81
5.5 %	Danzig . . 100 Guld.	81.42	81.62	80 40	80.60
7.5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.56	10.60	10.547	10.587
7 %	Italien . . 100 Lira	18.28	18.32	18.29	18.33
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.41	7.43	7.405	7.425
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	111.70	111.98	111.68	111.96
9 %	Lissabon . 100 Esc.	21.425	21.475	21.425	21.475
5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	105.12	105.38	105.14	105.40
7.5 %	Paris . . . 100 Frc.	12.66	12.70	12.54	12.58
6 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.432	12.472	12.425	12.465
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81 00	81.20	80.94	81.14
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.03	3 04	3.039	3.049
5 %	Spanien . . 100 Pes.	63.22	63.38	63.64	63.80
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.14	112.46	112.18	112.46
7 %	Wien . . . . 100 Sch.	59.26	59.40	59.23	59.37
6 %	Budapest 100 000 Kr.	5.88	5.90	5.885	5.905
10 %	Warschau . . 100 Zl.	46.43	46.67	—	—
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,97 Zl., do. kl. Scheine 8,96 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,58 Zl., 100 franz. Franken 26,85 Zl., 100 Schweizer Franken 173,25 Zl., 100 deutsche Mark 213,60 Zl., Danziger Gulden 172,93 Zl., österr. Schilling 126,70 Zl., tschech. Krone 26,58 Zloty.

Produktenmarkt.

Getreidepreise in der Woche vom 18. bis 23. Oktober.

	18. 10.	19. 10.	20. 10.	21. 10.	22. 10.	23. 10.
Roggen						
Warschau	35,50	36,00	—	36,75	37,00	36,75
Posen	34,00	—	35,00	—	35,00	36,25
Weizen						
Warschau	47,50	—	—	47,50	47,50	47,50
Posen	44,00	—	44,50	—	45,00	46,25
Gerste						
Warschau	—	35,50	—	36,50	38,00	38,00
Posen	34,00	—	35,00	—	35,50	36,25
Hafer						
Warschau	27,75	29,00	—	29,50	30,75	31,00
Posen	27,00	—	27,00	—	27,00	28,25

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 23. Oktober. Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Zloty): Weizen 44,75—47,75, Roggen 35,75—36,75, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 69,00—72,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 52,75, do. (65% inkl. Säcke) 54,25. Gerste 27,00—30,00, Braugerste prima 33,75—38,75, Hafer 27,25—28,75, Viktoriaerbsen 70,00—85,00, Felderbsen 49,00—56,00, Rübsen — bis —, Senf 62,00—82,00, Weizenkleie 23,00, Roggenkleie 22,00—23,00, Eßkartoffeln 8,30—8,70, Fabrikkartoffeln 16proz. 6,50—6,70. — Tendenz: fest. — Bemerkung: Viktoriaerbsen und Kartoffeln in feinsten Sorten über Notiz. Die Preise für Fabrikkartoffeln richten sich je nach Güte.

Ölfutter. Krakau, 23. Oktober. Preise für 100 Kg.: Rapskuchen 30—31, Leinkuchen 42—43, Sonnenblumenkuchen 33—36½, Winterraps 68—72, gereinigter Raps 88—92, inländischer Flachssamen 64—66, Hanfsamen 48—50.

Baumaterialien. Wilna, 23. Oktober. Großhandelspreise für Baumaterialien loko Lager Wilna: weißer Kalk 1. Gattung 6—6,50 für 100 Kg., 2. Gattung 5—5,50, Gips 12 Zl., Zement das Fäßchen zu 180 Kg. 16 Zl.; normale Bauziegel 1000 Stück 85 Zl., Eisenblech das Kg. 0,90, verzinktes 1,30.

Berliner Produktenbericht vom 23. Oktober. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 274—277, Okt. 292,50, Dezember 294,50, März 297,50, Mai 297,50. Roggen märk. 226,00—231, Oktober —,—, Dezember 240,00, März 249,00, Mai 249,50. — Gerste: Sommergerste 220—270, Futter- und Wintergerste 190,00—203,00. Hafer märk. 181—197, Oktober 198, Dezember —,—, März —,—, Mai —,—. Mais loko Berlin — bis —. Weizenmehl franko Berlin 36,75—39,50. Roggenmehl fr. Berlin 32,75—34,25, Weizenkleie fr. Berlin 11—12,25. Roggenkleie fr. Berlin 11—12,25. Raps —. Leinsaat —. Viktoriaerbsen 54,00—61,00, kleine Speiseerbsen 36—39, Futtererbsen 21—24. Peluschken —,—. Ackerbohnen 21—24,00, Wicken —,—. Seradella —,—. Rapskuchen 15,20—15,40. Leinkuchen 20,70—20,80. Trockenschnitzel 9,80 bis 10. Soyaschrot 19,60—19,80. Kartoffelflocken 24,50—25,00. — Tendenz für Weizen fest, Roggen fest, Gerste behauptet, Hafer Mais —.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 23. Oktober. (Amtlicher Bericht. Die Preise verstehen sich in Reichspfennigen für 1 Pfund Lebendgewicht einschl. Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigem Händlergewinn.)

Auftrieb: 2136 Rinder (788 Bullen, 358 Ochsen, 990 Kühe und Färsen), 7698 Schweine, 1250 Kälber, 4495 Schafe, — Ziegen, — ausländische Schweine, —,— Ferkel.

Rinder: A. Ochsen: a) vollfleisch.. ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 53—56, b) vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 48—51, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 42—45, d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 38—40. B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 53—55, b) vollfleischige jüngere 50—52, c) mäßig genähre jüngere und gut genährte ältere 46—48. C. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht 45—50, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe, von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 38—44, c) fleischige, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 28—36, d) mäßig genährte Kühe u. Färsen 20—24, e) schlecht genährte Kühe und Färsen 51—54. D. Färsen a) vollfleisch., ausgem. höchst. Schlachtwertes 51—54, b) vollfl. 45—50, c) fleisch. 42—44. E. Schlecht genährtes Jungvieh (Fresser) 38—43.

Kälber: a) bestes Mastvieh (Doppellender) ———, b) beste, gemästete Kälber 82—95, c) mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger bester Sorte 60—75, d) weniger gemästete Kälber und gute Säuger 50—58, e) minderwertige Säuger —,—.

Schafe: A. Stallschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 51—57, b) ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 42—50, c) mäßig genährte Hammel u. Schafe 34—40. B. Weideschafe: a) Mastlämmer 34—40, b) minderwertige Lämmer und Schafe 28—30.

Schweine: a) Fettschw. über 3 Ztr. Lebendgewicht —,—, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 80—81, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 78—80, d) vollfleisch. von 160—200 Pfd. 74—77, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 73—74, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 71—73. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: In allen Gattungen ruhig; veterinärpolizeiliche Anordnung mußte der Schweinemarkt geräumt werden.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 23. Oktober in Krakau + 1,82 (—), Zawichost + 1,30 (1,35), Warschau + 1,49 (1,49), Plock + 1,20 (1,21), Thorn + 1,36 (1,36), Fordon + 1,45 (1,42), Culm + 1,27 (1,22), Graudenz + 1,66 (1,55), Kurzebrak + 1,93 (1,78), Montau + 1,18 (1,00), Piekel + 1,18 (0,97), Dirschau + 0,94 (0,70), Einlage + 2,60 (2,40), Schiewenhorst 2,78 (2,64) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H. sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 206.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Herta mit dem Lehrer Herrn Rudolf Bredy beehren sich ergebenst anzuzeigen 12419

Karl Kühn u. Frau geb. Komnick.

Buk, im Oktober 1926.

Herta Kühn
Rudolf Bredy

Verlobte.

Buk (Buchwalde) Bukowiec (Bukowitz)

im Oktober 1926.

Wilh. Matern

Dentist 1860

Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr

Bydgoszcz, Gdańska 21.

Holztermin Ostromecko.

Am **Freitag, den 29. Oktober, vormittags 10 Uhr** ab, findet im **Bahnhofsrestaurant** zu **Ostromecko** die nächste Versteigerung von 12273

Nutz- und Brennhölzern

sämtlicher Kategorien gegen Barzahlung statt.

Zum Ausgebot kommen unter anderem besonders Kloben I. Kl. sowie Kiefernstangenhaufen. Das Holz ist einige Tage vor dem Termin in den Revieren **Isbitz, Neptowo** und **Schoenborn** zu besichtigen.

Gräflich von Alvensleben-Schoenbornsche Oberförsterei Ostromecko.

Der Oberförster.

Sprzedaż przymusowa.

W środę, dnia 27 października 1926, o godz. 11-tej przed polud. sprzedawać będę u p. **Ernsta Höhna** w **Fordonie** najwięcej dającemu za gotówkę: 12378

1 biurko i 1 kanapę.

Milczewski

pow. kom. sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Mittwoch, den 27. Oktober d. Js., vorm. 11 Uhr, werde ich in Fordon bei Herrn Ernst Höhn an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkaufen: 1 Schreibtisch und 1 Sofa.

Sprzedaż przymusowa.

W czwartek, dnia 28. bm. popoł. o godz. 3. będzie sprzedany w **Fordonie** (Hotel Polski) przez licytację najwięcej dającemu za gotówkę:

1 biljard.

Kozłowski, komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Donnerstag, den 28. d. Mts., nachm. 3 Uhr, wird in Fordon (Hotel Polski) an den Meistbietenden gegen Barzahlung 1 Billard verkauft. 12409

Gardinen, Wolkenstores, Portieren sowie Polstersachen jeder Art

fertigt an **A. Witt, ulica Gamma 3**

7404 Tapezierermeister und Dekorateur.

---

100 Złoty Belohnung!

Vom 9. bis 14. d. M. ist von meinem **Motor der ganze Magnetapparat gestohlen** worden. Wer mir zu ihm verhilft und den Täter nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, erhält obige Belohnung. 12377

H. Franz II, Gosnowka p. Mniszek.

Heirat

Junger Kaufmann 25 J. alt., gr. Erschein., sucht Damenbekanntsch. **zwecks Heirat.** Gefl. Zuschr. mit Bild **u. E. 7219** a. d. Gst. d. Z.

Strebsam., solid., evgl. **Kaufmann** bietet sich **Einheirat in schönes Geschäft** in großem Kirchdorfe. Gesunde, große Herren bis 30 Jahren, mit Vermögen, d. poln. Sprache mächtig, welchen es an gemütl. Heim gelegen ist, wollen nur ernstgemeinte Off. u. **B. 12109** a. d. Gschst. d. Z. einsend.

---

2 Freund., Ende 20er u. Mitte 30er, nicht mittellos, möcht. nette und anständ. Herrn passend. Alt. zw. **Heirat** kennen lernen. Nur ernstgem. Off. unt. **M. 7173** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Heirat wünsch. viele vermög. Dam., reiche Ausländ., Realitäten, Einheirat Herr. a. ohne Vermögen. Ausk. sofort. 1000 Dankschreiben. Stabrey, Berlin 113 Stolpischestr. 48. 9430

Junggeselle, evgl., Anf. 30., 6000 zł Verm., sucht Bekanntschaft nett. Damen **zwecks Heirat.**

Einheirat in Landwirtschaft angenehm, doch nicht Bedingung. Off. u. N. 12343 a. d. Geschst. d. Ztg.

Zwei junge Damen

von 23 u. 26 J., nicht unvermögend, evangl., suchen auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege mit Herren in Briefwechsel zu treten **zw. Heirat.** Gefl. Off. unt. **W. 12387** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Landwirt

evgl., 25 J. alt, der die väterliche Wirtschaft 100 Mrg.) übern., wscht. mit entspr. Dame **zw. Heirat** in Verbind. zu treten. Gefl. Bildoffert. u. Ang. d. Vermögensverhältnisse bitte unter **O. 7393** a. d. Gschst. d. Z. zu richten.

Bess. Handwerker

selbst., 26 J., ev., 1,75 gr., dunkelbld., wscht. mit einer evgl. Dame zw. Heirat in Bekanntschaft zu treten. Offert. unter **P. 7394** a. d. Gschst. d. Z.

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)

Von 4—3 Promenada 3

Klavierstimmungen und Reparaturen, sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 6987

Paul Wicherek
Klavierstimmer, Klavierspieler, Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

Wer ert. in Bydgoszcz in 6—8 Wochen **gründlichen Mandolinen-Unterricht?** Off. mit Preisangabe unt. **B. 12395** a. d. Gst. d. Z.

Versteigerung.

Am Mittwoch, d. 27. Okt. d. Js., vm. 10 Uhr, werde ich bei Herrn **Hammer Neuer Markt Hof,** verkaufen: **2 Klubsofas, 1 Trumeauspiegel** (Mahagoni), **1 Tischchen** zur Maschine, **1 Lampenschirm, 1 Salon** (Mahagoni) und **Steppdecken.**

Michał Piechowiak, magazyn mebli, vereid. Lizitat. u. Taxat. **Długa 8,** Tel. 1651. 12150

Schafscherer

Übernehme jede **Schafschur,** bei sauberer Ausführung zu normalem Preise. 7401

J. Jasieniecki
Golub, Toruńska 162

Isolier-Flaschen



¹/₄, ¹/₂, ³/₄ 1 Ltr. 10272

F. Kreski
ulica Gdańska 7.

Feilen

werden unt. Garantie mittels Handhieb sauber und billig **aufgehauen.** 1315

Spezialität seit 25 Jahr. **Mühlsägefeilen.**

M. Bleyer, Chojnice.

Biberschwänze und **Firstziegel, Hartgebrannte Ziegelsteine, poröse Deckenziegel**
" **Wandplatten**
" **Langlochsteine**
liefert per Bahn und Kahn 11429

A. Medzeg,
Dampfziegelwerke, **Fordon-Weichsel.**
Telefon 5.

Bevor Sie Ihren Bedarf in

Herbst- u. Wintersachen

decken, besichtigen Sie unsere

Neuheiten in:

Damen-Mäntel mod. Form. prakt. Qualität. von zł **25.00**

Damen-Mäntel beste Winterstoffe, elegant garn. v. zł **64.00**

Damen-Mäntel reinwollene Qualität auf Seidenfutter, hochelegant . . . . von zł **76.00**

Seidenplüschmäntel prima Qualität, auf Seide gearbeitet von zł **138.00**

Plüsch- u. Krimmerjacken Pelzimitat, ganz auf Seidenfutter, hochelegant . . von zł **87.50**

Gummimäntel für Damen und Herren in verschied. Qualitäten

Herren-Anzüge aus haltbar. Stoff., versch. Farb., von zł **27.50**

Winter-Ulster grau, braun, beste Verarb., pr. Qual., v. zł **28.00**

Winter-Ulster reinwoll., schw. Flausch . . . . von zł **49.00**

Winter-Paletot schw., 2-reih., mit u. ohne Samtkr., v. zł **64.00**

Winter-Joppen gute Qualit., auf warm. Futter, von zł **20.50**

Reichhaltig. Lager in Backfisch-, Burschen- und Kinderkonfektion



Den Herren Beamten gewähren wir Zahlungserleichterungen.

„ŹRÓDŁO" 11703

Damen- Herren- und Kinder-Konfektion

Bydgoszcz, nur ul. Długa **19** (Friedrichstr.)

„Mix-Seife" ist die beste und billigste Waschseife.

„Mixin" ist das beste und billigste Seifenpulver. 11427



Der moderne Hut

für den Herbst u. Winter **in allen Modefarben** zu zeitgemäß billigen Preisen.

Filzhüte, Sammethüte, Velourhüte in geschmackvoller Ausführung u. großer Auswahl.

Die richtigen Frauen-Hüte in allen Kopfweiten stets vorrätig.

Herren-Hüte, nur neueste Formen - Velourhüte, Klapphüte, steife Hüte, Sporthüte.

Mützen jeder Art

empfiehlt zu denkbar billigsten Preisen

Hutfabrik und Hutgroßhandlung

Leo Ramnitzer

Bydgoszcz 11943
Tel. 1094 Dworcowa 92

Engros-Verkauf : Detail-Verkauf

Polnischer Sprach-Unterricht

für **Anfänger u. Vorgeschrittene.** Anmeld. erbet. in der **Geschäftsstelle Goethestr. 37, u. r.** (20 stycznia 20 r. Nr. 37).

11220 **M. Schnee.**

Habe ständig

Deckensteine, Anschlag-Steine, Wandplatt., sow. Normal-Steine

zu mäß. Preis. abzugeb.

J. Stranz, Dampfziegelei, Nakielska 64. 7381

Tilsiter Vollfett-Käse

sehr billig auf Lager. 7346 **Szpitalna Nr. 4.**

Verloren

55.— Dollar nebst Bankabrechnung sowie **2.— zł, 1 Taschentuch, v. Brücke Mostowa bis ul. Krasińskiego.** Der ehrl. Finder wird geb., die verlor. Gegenst. geg. Belohng. abzugeben in der Exped. d. Ztg. 7406

Im

Bratwurstglöckel

Porter

vom Faß. 12398

— Der —

Evangelische Volkskalender

für 1927

herausgegeben vom Posener Diakonissenhaus, ist erschienen.

Umfang 128 Seiten, mit vielen Bildern.

Märkte-Verzeichnis und Wand-Kalender liegen bei.

Preis 1.50 zł bei freier Zusendung.

Evangelische Diakonissenanstalt

POZNAN, Grunwaldzka 49. 12376

Hasen Kaninchen, Rehe, Dam- und Rotwild

kauft jeden Posten zu höchsten Tagespreisen

F. ZIÓŁKOWSKI, Bydgoszcz, Kościelna 11

Wildexport

Telefon: 1095 — 1695 — 224. 11829

Tüchtige Schneiderin zugez., sucht Kundschaft. **Krakowska 7, 1. Et. r.** 7243

Höchstpreise zahle

f. **Felle u. Roßhaare,** Gerberei und Färberei, Aufarbeitung v. Pelzsachen, ständiges Lager von **Pelzfellen.** 7317

Malborska 13, Wilczak.

Lehmann's
20 Jahre jünger 12421

gibt ergrauten Haaren allmählich die alte Farbe wieder.

Zu haben in allen einschl. Geschäften, wo nicht, beim alleinigen Fabrikanten **Rich. Lehmann, Chełmża.**

Schweizer Seidengaze

Marke „Dietrich Schindler" kenntlich durch rote Streifen in d. Kanten empfehlen 11663

Ferd. Ziegler & Co., Bydgoszcz.

Stadtgespräch

sind unsere **billigen Preise**

Strümpfe:

Kinderstrümpfe „Patent"	0.95
Herrensocken „gestreift"	1.35
Damenstrümpfe „a Flor"	1.95
Damenstrümpfe „Seidenflor" . . .	2.95
Damenstrümpfe „Ia Kunstseide" . . .	3.95

Schuhe:

Kinderschuhe „Lackbesatz"	3.95
Kinderschuhe „braun Boxcalf" . . .	4.95
Kinderschuhe „Handarbeit"	7.95
Damenschuhe „Boxcalf"	14.50
Herren-Stiefel „Handarbeit" . . .	19.50
Damenschuhe „Ia Lack"	25.00
Herrenstiefel „weiß gedoppelt" . . .	28.50

Kleider:

Kinderkleider „Rips"	2.95
Kinderkleider „Cheviot"	4.75
Matrosenkleider „Ia Cheviot" . . .	6.75
Damen-Kleider „Rips"	7.95
Damen-Kleider „Cheviot"	13.50
Damen-Kleider „Popeline"	22.50
Damenkleider „Samt"	38.50

Hüte:

Backfischhüte „Samt"	4.50
Damenhüte „Samt"	7.50
Damenhüte „Filz"	9.75
Damenhüte „Ia Samt"	9.75
Damenhüte „Ia Filz"	12.50

Mäntel: 11589

Kamelhaar 120—130 lang	28.50
Tuchmäntel „braun, schwarz" . . .	38.50
Flauschmäntel „alle Weiten" . . .	38.50
Gabardine-Mäntel „ganz auf Seide"	48.50
Eskimo-Mäntel „Astrachan Garnitur"	58.00
Sämisch-Mäntel „ganz auf Seide" . .	68.00
Krimmer-Jacken „Pelz-Imitat." . .	98.00
Seidenplüsch-Mäntel „Ia Qualität"	168.00
Krimmer-Mäntel „Persianer-Imitat."	198.00

Mercedes, Mostowa 2

Kino Kristal.

Nur noch Montag u. Dienstag unwiderruflich

Der große Erfolg!

Rudolf Valentino

in seiner letzten und besten Darstellung:

„Der Adler".

Gewaltiges Drama in 8 Akten.

Außerdem Beiprogramm:

Allerneuester international. Wochenbericht

Beerdigung Rudolf Valentinos

Rückkehr des Kap. Orliński vom Raid Warschau — Tokio — Warschau 22800 Kilometer.

Beginn pünktlich 6.45 und 8.45. 12432

Morgen, Dienstag, den 26. Okt.

Wurst-, Eisbein- und Flaki-Essen

wozu ergebenst einladet

Weinhandlung Luckwald,

Jagiellońska 9. 12428 Telefon 173.

Achtung Zureisende! Mittage täglich frisch 1,20 zł. Lokal Tag und Nacht geöffnet. **Jazzband** bis z. Morg. Ab November **Humoristen-Wettbew. erb.** 12310

Bar Angielski, ul. Gdańska 165 (neben Kino Kristal).

Photograph. Kunst-Anstalt

F. BASCHE, Bydgoszcz-Okole

Spezialatelier f. Kinderaufnahmen

Erstklassige Arbeit! Kleine Preise! 11264

Aufnahmen nach außerhalb auf vorher. Bestellung.

Kaufmännische Drucksachen

in polnischer und deutscher Sprache

als:

Briefbogen :: Mitteilungen

:: Kuverte :: Rechnungen ::

Geschäftskarten :: Preislisten

usw. usw.

liefert in sauborster Ausführung.

A. Dittmann,

G. m. b. H.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, d. 28. Okt., abends 8 Uhr

Hasemann's Töchter

Volksstück in 4 Akten von **Adolph L'Arronge.**

Eintrittskarten für Abonnenten Montag u. Dienstag in Johne's Buchhandlung. Freier Verkauf Mittwoch in Johne's Buchhandlg. Donnerstag v. 11-1 Uhr und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Sonntag den 31. Okt., nachm. 3 Uhr

Fremden- und Schülervorstellung zu ermäßigten Preisen:

Don Carlos

Ein dramatisches Gedicht von Friedrich v. Schiller

Eintrittskarten bis einschließl. Sonnabend in Johne's Buchhandl. Sonntag von 11—1 Uhr und ab 2 Uhr nachm. an der Theaterkasse.

12136 **Die Leitung.**

Pommerellen.

25. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

Edwin Ludwig.

Klassische Tänze.

Für Freitag abend lud uns das Deutsche Privatgymnasium zu seiner zweiten Kunstveranstaltung in den Tivolisaal ein. In gänzlich selbstloser Weise ist Herr Direktor Rombusch bestrebt, durch diese Kunstveranstaltungen vor allem den Schülern seiner Anstalt die Möglichkeit zu geben, über die Schranken des engeren Schulunterrichtes hinaus ihr geistiges Niveau zu heben und somit diese für Kunstdarbietungen empfänglicher zu machen. Das praktische Sehen und Hören ist entschieden dem theoretischen Unterricht in Ästhetik vorzuziehen. Aber auch der Allgemeinheit sollen diese Veranstaltungen zugute kommen: Ist es doch heute recht schwierig — bedingt durch die schlechte finanzielle Lage — hervorragende auswärtige Künstler heranzuziehen. Direktor Rombusch hat sich diese wahrlich nicht leichte Aufgabe gestellt und will sie auch mit aller Energie durchführen. Unsere Pflicht wird es somit sein, ihn bei seinen edlen, kulturellen Bestrebungen weitgehendst zu unterstützen. Und noch eine andere sehr zu begrüßende Seite dieser Veranstaltungen soll hier unterstrichen sein. Jungen aufstrebenden Künstlern soll Gelegenheit geboten werden, ihre Kunst der Öffentlichkeit darzubieten und sich nach Talent und Können durchzusetzen.

Mit Edwin Ludwig, einem jungen aufstrebenden Tanzkünstler, einem Absolventen der recht guten Warschauer Tanz- und Ballettschule, wurde kein Fehlgriff getan. Als Anfänger zeitigte er ganz bedeutende Leistungen. Seine Willenseinstellung ist tänzerisch und mimisch. In den Darbietungen „Tanz aus einer Oper von Glinka“ und „Bluette“ gelingt es ihm — nur als Beispiele herausgegriffen — das fast rein Tänzerische durchzusetzen, die Gestalten erfüllt in zuckendes, zückendes Leben zu übertragen. In anderer Hinsicht wieder — „Tempeltanz“ — überrascht er durch keusche Gebärde der Zurückweisung; sich zuerst schamhaft hüllend, wird schließlich des Tänzers Nacktheit zur Waffe der Abwehr —; wie aus Bildnerhand hervorgegangen, wirkte der rein körperliche Anblick des Tänzers am Schluß des Werkes. Edwin Ludwigs reiche bildnerische Phantasie ist die Resultierende seines Tanzingeniums, von Natur aus begünstigt durch sein natürliches Maltalent. Den Besuchern war auch Gelegenheit geboten, den Künstler von dieser Seite kennen und schätzen zu lernen. Im kleinen Saale fand gleichzeitig eine Ausstellung seiner Original-Ölgemälde statt. Ferner setzt uns gewissermaßen seine Vielseitigkeit in Erstaunen, wenn wir hören, daß der Künstler sich seine Kostüme nicht nur allein entwirft sondern diese sogar selbst anfertigt. Sie waren durchweg geschmackvoll.

Mag mancher seine Ostinatotechnik nicht ganz billigen und mehr harmonische Entfaltung wünschen, so wird er doch der immer wieder durchbrechenden Ausdrucksstärke (besonders in den Tänzen „Budha“ und „Gloria in Excelsis Deo“) seine Anerkennung nicht entziehen können. Reicher Beifall der zahlreich Erschienenen lohnte seine Leistungen. Wir wünschen dem jungen Künstler Glück und hoffen, daß ihm noch öfter Gelegenheit geboten wird, seine Kunst der Allgemeinheit zu zeigen. Die Bühnenleitung tat sehr recht daran, ihn zur Mitwirkung beim Rheinischen Winzerfest heranzuziehen. Wie wir hören, soll der Künstler bereits ein Engagement nach Athen haben. —

Am Feurichflügel, den die Firma Bruno Sommerfeld zur Verfügung stellte, begleitete ganz ausgezeichnet unser geschätzter Klaviervirtuose Karl Kulecki. Wir möchten ihn einmal gerne als Solisten hören! —l.

* **Singakademie.** (Generalversammlung.) Die von seiten der Mitglieder recht gut besuchte ordentliche Generalversammlung des Vereins eröffnete der Vorsitzende Herr Dr. Hoffmann mit dem Tätigkeitsbericht über das verflossene Vereinsjahr, der mit Beifall zur Kenntnis genommen wurde. Daraus war zu ersehen, daß der Verein im letzten Jahre einen bedeutenden Aufschwung genommen hat. Derzeit gehören ihm 73 ausübende und 36 unterstützende Mitglieder an. Hierauf erfolgte die Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung, der Kassenbericht und der Bericht des Archivars. Den einzelnen Funktionären sowie dem Gesamtvorstand wurde dann einstimmig die Entlastung erteilt. Musikdirektor Hetschko unterbreitete hierauf das in einer Vorbesprechung mit den Herren Dr. Hoffmann und Gymnasialdirektor Rombusch ausgearbeitete Arbeitsprogramm für das kommende Vereinsjahr. Als Hauptwerk werden die „Jahreszeiten“ von J. Haydn herausgebracht werden. An eigenen Veranstaltungen wurden festgesetzt: Eine Weihnachtsfeier, ein Faschingsfest, ein Gartenkonzert im Rahmen eines Volksliederabends und das Stiftungsfest. Ferner verpflichtet sich der Verein, an den großen kirchlichen Festtagen die Gottesdienste durch Chorvorträge auszuschmücken. Diese sind: Totensonntag, heiliger Abend, erster Weihnachtsfeiertag, Karfreitag, erster Osterfeiertag und Pfingstsonntag. Wenn jedoch genügend Probezeit und Repertoire vorhanden ist, kann der Verein fallweise über Vorstandsbeschluß auch noch an anderen Feiertagen, sowie auch an kirchlichen Familienabenden mitwirken. Als bindende Mitwirkungen wurden aufgestellt: die Mitwirkung beim Karfreitags-Kirchenkonzert und bei der Preziosaaufführung der Deutschen Bühne. — Frl. Thimm berichtet nun über den Besuch der Übungsstunden. Der Durchschnittsbesuch betrug 50 anwesende Mitglieder. Die nun vorgenommenen Vorstandswahlen zeitigten folgendes Ergebnis: Vorsitzende: 1. Gymnasialdirektor Rombusch. 2. Nervenarzt Dr. Hoffmann; Dirigenten: 1. Musikdirektor Hetschko. 2 vakat; Schriftführer: 1. Pfarrer Dieball, 2. Frl. Thimm; Kassierer: 1. Kaufmann Martin, 2. Frl. Alice Schaar; Archivare: 1. Elektrotechniker Schulz, 2. Frl. Kopczynski; Beisitzer: Architekt Meyer, Frau Felgenhauer, Frl. Klara Schaar und Frl. Neumann. — Der stellvertretende Chormeister wird durch den neuen Vorstand berufen werden. — Die Vereinsferien werden für alle Fälle bindend in die Zeit vom 1. Juli bis 15. August verlegt. Ferner wurde beschlossen, an den regelmäßigen Übungsabenden des Vereins, d. i. an jedem Montag das Übungslokal unter keinen Umständen für andere Zwecke freizugeben. Die erste Übungsstunde im neuen Vereinsjahre findet Donnerstag, den 28. Oktober, statt. *

* **Eine Besichtigung der Volksschulen** der Stadt fand durch die Stadtschuldeputation statt. *

A. **Der Schiffsverkehr auf der Weichsel** läßt nach. Am Freitag kam ein Schiffstransport vorbei. Sonnabend ging ein Dampfer mit mehreren Fahrzeugen im Schlepp stromab. Der Personendampfer „Siegfried“ ist noch zum Schleppen von Faschinenladungen anwesend. *

e. **Die Volksküche** ist seitens der Stadt wieder eingerichtet worden, aus welcher bedürftige Familien Mittagessen erhalten. *

□ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war recht gut beschickt. Nur die Zufuhr an Kartoffeln war gering, wie überhaupt in letzter Zeit. Die wenigen Kartoffelverkäufer waren von kleinen Leuten belagert, welche pfundweise ihren Kartoffelbedarf bis zum nächsten Wochenmarkt einkaufen. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2,40—2,50, Eier 3.30 bis 3.40. Zwiebeln 0.20, Kartoffeln 5.50—6,00. Ferner kostete: Weißkohl 0,03, Rotkohl 0,10. Wirsing 0.10, Rosenkohl 0,35, Spinat 0,30, Mohrrüben 0,07—0,08, Tomaten 0,30—0,50, Pflaumen 0.50, Birnen 0,20—0.50, Äpfel 0,30—0,60, Wrucken 0,10. Honig 2.50 per Pfund. Kohlrabi 0,25 pro Bund, Blumenkohl 0,30—1.00 pro Stück, Pilze: Reitzker 1.00, Gelbe 0.15 bis 0.20 pro Liter. Schnittblumen, auch Töpfe mit Blatt- und Blütenpflanzen sind reichlich vorhanden. Man kauft Primeln und Alpenveilchen, sowie Chrysanthemen mit 0.75—1,50 pro Topf. Der Fischmarkt ist ausreichend beschickt. Es wurden folgende Preise gezahlt: Aal 3,00, Schleie 1,80, Hechte 1,20, Karauschen 0,90—1,20, Barsche 0,60—0,80, Bressen 1,30, Plötze 0,40—0,60, Solokrebse kosteten 0,20 pro Stück und Suppenkrebse 0,80 pro Mandel. Der Geflügelmarkt zeigt eine immer reichere Beschickung. Die Preise blieben aber andauernd hoch. Es kosteten lebende Enten 4,0—5,00, Gänse 9,00—12,00, gerupfte Enten 4,50—7,00, Gänse (10—11 Pfund schwer) 10,00, nach Gewicht 1,00—1,30 pro Pfund, Suppenhühner 4,00—4,50 pro Stück, junge Hühner 3,50—6,00, Tauben 1,60 pro Paar. Der Fleischmarkt ist ausreichend beschickt. Eine weitere Preissenkung ist nicht zu bemerken. Es kostete Schweinefleisch 1,50—1,60, Rindfleisch 1,00—1,20, Kalbfleisch 1,00—1,20, Hammelfleisch 1,00—1,10, frischer Speck 1,80—2,00, Talg 2,00, Schmalz 2,80. Die kleine Einspännerfuhre Spaltholz wurde mit 8,00—10,00 angeboten. *

□ **Der Schweinemarkt** ist wegen der Maul- und Klauenseuche gesperrt. Es war den Landwirten die Sperre aber nicht allgemein bekannt geworden. Es fanden sich daher noch Wagen mit Schweinen ein, die auf den verschiedenen Auffahrten eingestellt wurden. *

Thorn (Toruń).

—* **Von der Weichsel.** In der Kohlenverladung ist wieder eine Stockung eingetreten, da es an Kähnen mangelt, welche zum Teil zum Verladen von Getreide und Melasse gebraucht werden. Das Wasser steigt noch immer. **

—* **Einen nächtlichen Raubüberfall** führten maskierte Räuber in der Donnerstagnacht in Dt. Rogau (Rogówko) aus. Gegen Mitternacht brachen sie in die Wohnung des Landwirts Polsfuß ein und forderten unter Bedrohung mit Revolvern die Herausgabe von Geld. Da sie jedoch nichts erhalten konnten, durchwühlten sie sämtliche Kommoden und nahmen Uhren, Schmucksachen und einige deutsche Silbermark mit. Unter Todesandrohungen verließen sie die geängstigten Leute und forderten, daß vor Tagesanbruch sich niemand aus dem Hause rühren dürfe. Von den Tätern fehlt jede Spur. **

—* **Diebstahl.** Der Autofirma „Wulkanizator“ in der Brückenstraße wurden zahlreiche Autoreifen und Schläuche, sowie andere Ersatzteile durch Einbrecher gestohlen. **

*

Vereine, Veranstaltungen zc.

Die Deutsche Bühne Thorn wird ihre 5. Spielzeit am 28. Oktober mit Ludwigs „Erbförster“ eröffnen. Die Leser dieses Blattes werden der Aufführung mit um so größerer Spannung entgegensehen, als ihnen noch der hier jüngst veröffentlichte Roman Ludwigs „Zwischen Himmel und Erde“ im Gedächtnis sein dürfte. Sie werden sich erinnern, mit welchem Geschick der Dichter erzählen konnte, wie greifbar er uns das Nettenmairsche Haus vor Augen führte, die Charaktere entwickelte und uns durch die Handlung in zitternder Erwartung hielt. Wir werden jetzt Gelegenheit haben, Ludwig als Dramatiker kennenzulernen. Hören wir das Urteil eines späteren Freundes Ludwigs über den „Erbförster“. Er schreibt nach der Uraufführung des Stückes am 4. März 1850 in Dresden: „Ich war Zeuge jener ersten Aufführung und werde ihren gewaltigen Eindruck nie vergessen. Es war das Wehen eines originalen, echt dramatischen Dichtergeistes. Ein Werk . . . alle ergreifend, erschütternd. Kein blauer Himmel nachher. Rätselhaft, geheimnisvoll. Ein Waldtraumbild, und doch volle Wirklichkeit, echtes Leben. Ein Dichterton, so neu, so ureigen, so anheimelnd und doch auch so furchtbar und unheimlich, abstoßend und anziehend zugleich.“ — Möglich, daß uns, den Kindern des 20. Jahrhunderts, die wir den extremsten Naturalismus auch auf der Bühne kennengelernt haben, nicht alles so „neu“ erscheinen wird, wie Ludwigs Zeitgenossen, die Güte eines Stückes ist nicht von der sensationellen Neuheit abhängig. Nur was mit dem „Herzblut“ eines Menschen geschrieben ist, ist zeitlos und behält seinen Wert. Und Otto Ludwigs Werke verraten den Künstler und Menschen, dem die Dichtung ernst und heilig war! (12367 **

Deutsche Bühne Thorn. Donnerstag (28.) Eröffnungsvorstellung „Der Erbförster“. Trotz erheblicher Unkosten wurde zu diesem Stück ein neuer Vorhang als Anfang einer Stilbühneneinrichtung angeschafft. Er ermöglicht bedeutend schnelleren Szenenwechsel und kürzere Pausen. — Vorverkauf zu den vorjährigen Preisen von 3,20, 2,20 und 1,20 Zł. einschl. Garderobengebühr im Friseurgeschäft Thober, Stary Rynek 31. (Siehe Anzeige.) (12400 **

Thorn.

Graudenz.

—* **Die Zahl der Arbeitslosen** hat in letzter Woche um 30 Personen zugenommen und beträgt jetzt 934. **

—* **Über die Fahrtgeschwindigkeit der Automobile** erließ der Magistrat eine Verordnung, wonach in der Innenstadt nur mit 15-Kilometertempo gefahren werden darf. **

h. **Goßlershausen** (Jabłonowo), 23. Oktober. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde in den letzten Tagen eine Kartenspielerbande verhaftet, die schon seit längerer Zeit in Pommerellen ihr Unwesen trieb. Die Falschspieler rupften ihre Opfer in der Weise, daß sie diese mehreremals gewinnen ließen. Dabei gerieten die Unglücklichen in solche Spielleidenschaft, bis sie ihre Ersparnisse gänzlich verloren hatten. Die hier verhaftete Bande war acht Mann stark.

Neuenburg (Nowe), 25. Oktober. Ein folgenschwerer Überfall auf eine weibliche Person ereignete sich unlängst kurz vor der Stadt in der Nähe des Bahngleises nach Hardenberg. Der Korbmacher J., ein verheirateter Mann von ungefähr 31 Jahren, welcher jedoch von seiner Frau nebst einem Kinde getrennt hier möbliert in der Ansiedlungsstraße wohnt, unterhielt schon längere Zeit Beziehungen zu einer weiblichen Person, an welcher er aus irgend welchen Gründen sich rächen wollte. Nachdem er diese zum Spaziergange bis zum Tatort überredet und hier erst zu vergewaltigen versucht hatte, goß er dem Mädchen Lysol in den Mund und wollte ihr mit der Schere das Gesicht verunstalten. Das Mädchen rief laut um Hilfe. Als Anwohner hinzueilten, unternahm J. selbst mit Lysol angeblich auch noch mit Salzsäure einen Selbstmordversuch. Er wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er schwer daniederliegt, da sich J. Mund und Speiseröhre so verbrannt hat, daß zurzeit die Nahrungsaufnahme unmöglich ist. Das Mädchen liegt schwer krank unter ärztlicher Behandlung im Elternhause. Über das Befinden der Verletzten verlautet noch nichts Bestimmtes.

* **Stargard** (Starogard), 24. Oktober. Wie die „Gazeta Starogardzka" meldet, wurden die Inkassenten Jan Krause und Bronislaw Sikora verhaftet, die sich Veruntreuungen hatten zuschulden kommen lassen, wodurch der Magistrat von Stargard einen Verlust von 7000 Złoty erlitten hat.

* **Tuchel** (Tuchola), 24. Oktober. Ein von Kindern verursachtes Schadenfeuer entstand in der Wohnung des Zimmerers Radtke in Koslinka bei Tuchel. In Abwesenheit der Eltern hatten die Kinder sich der Streichhölzer bemächtigt und beim Spiel mit denselben geschah das Unglück. Durch die starke Rauchentwicklung wurden Nachbarn auf die Gefahr aufmerksam und bald war der Brand gelöscht. Durch das Feuer vernichtet wurde Wäsche, Bekleidungsstücke usw.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

◊ **Alexandrowo Kuj.**, 23. Oktober. Gestern abend in dem großen Nebel verunglückte das neue Militärflugzeug P. 30 auf der Fahrt von Warschau nach Graudenz. Die Orientierung war unmöglich weshalb es niedergehen mußte. Beim Landen überschlug sich das Flugzeug. Propeller und Motor sind total vernichtet, die Flügel und der Führersitz teilweise. Von den fünf Insassen wurden nur zwei gering verletzt. Die Unfallstelle befindet sich zwei Kilometer von Alexandrowo und wird polizeilich bewacht.

* **Sosnowice**, 24. Oktober. Großer Kasseneinbruch. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wurde in die Kassenräume der Papierfabrik Steinhagen in Myszkow bei Sosnowice eingebrochen. Die Einbrecher öffneten mit Hilfe modernster Einbrecherwerkzeuge den großen eisernen Kassenschrank und raubten die darin befindlichen 67 000 Złoty Bargeld. Mit ihrer Beute konnten sie unbemerkt entkommen. Die Polizei hat umfassende Nachforschungen eingeleitet. Es besteht der Verdacht, daß der Einbruch von einer Bande Warschauer Kassenräuber verübt wurde, die in der letzten Zeit ihr Tätigkeitsfeld in die Gegend Bendzin—Sosnowice verlegt haben. Seitens der Fabrikleitung wurde eine Prämie von 10 000 zł für die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 25. Oktober. Rettung aus Seenot. Die Besatzung des kleinen schwedischen Seglers „Urania", der, wie berichtet, als verlassenes Wrack in den Danziger Hafen eingeschleppt wurde, ist glücklicherweise gerettet worden. Sie wurde aus dem Rettungsboot von dem Dampfer „Hamburg" aufgenommen und nach Kiel gebracht.

Beim polnischen Henker.

Der Mitarbeiter eines Warschauer Blattes stattete kürzlich dem Henker der Republik einen Besuch ab und berichtet über diese Visite was folgt:

Der einzige Henker der Republik residiert in Warschau in einer kleinen Wohnung der Altstadt. Sie besteht nur aus einem Zimmer mit einer kleinen Küche. Niemand würde es in den Sinn kommen, anzunehmen, daß dieser Mann, der sein einziges Kind herzt und küßt, der Henker der Republik ist. Hager, intelligent, ein Mann von etwa 30 Jahren, mittleren Wuchses, mit einem sorgfältig rasierten Gesicht und einem fürchterlichen, durchdringenden, ja durchbohrenden Blick — das ist die Beschreibung dieser Grauen erregendsten Gestalt in Polen. Herr Antoni M—ski, der unter dem Pseudonym St—cz auftritt, empfing den Berichterstatter ziemlich ungnädig, doch nach kurzer Überlegung begann er zu erzählen:

„Wie ich heiße, werden Sie sicher wissen, denn die Zeitungsleute erfahren alles. Ich bin Staatsbeamter der neunten Kategorie, und als solcher beziehe ich vom Staatsschatz eine Gage von etwa 300 zł im Monat. Außerdem habe ich eine Funktionszulage, und ich habe keine Veranlassung, mich ihrer zu schämen. Früher war ich Arbeiter in einer Fabrik in Posen. Es kam die Reduktion, und es gab nichts zu essen. Zufällig las ich von dem Plan, in Polen einen Henker anzustellen. Ich schrieb ein Gesuch an den Justizminister und erhielt den Posten."

Über seine Funktion befragt, erklärte der Henker: Von einem Urteil und von dem Termin der Vollstreckung werde ich telegraphisch benachrichtigt. Ich nehme mir einen Gehilfen mit und mache mich auf den Weg. Auf dem Richtplatz wird das Gerüst aufgestellt, und wir machen uns an die Vollstreckung des Urteils. Wir treten beide in Smokings auf, ich mit weißen Handschuhen und im Zylinder. Mein Gehilfe wirft dem Verurteilten das Totenhemd über den Kopf, und mit einer blitzartigen Bewegung zieht er ihm die Leiter unter den Füßen fort. Dann kommt die Reihe an mich. Ich stutze dem Verurteilten den Kopf zurecht, ein Schlag in den Hals, einige Zuckungen — und das Lebenslicht ist erloschen. Der Arzt stellt den Tod fest, und dem Erhängten zu Füßen lege ich meine weißen Handschuhe nieder." „Und wenn der Verurteilte sich wehrt und nicht sterben will?" fragt der Korrespondent. Darauf der Henker: „Dies rührt mich nicht. Wenn er vorher sündigen konnte, so wird er auch dies verantworten können. Ich habe jedenfalls", schloß der Henker, „eine solide Arbeit geleistet; bis jetzt konnte sich keiner der Gehängten über mich beklagen."

Briefkasten der Redaktion.

B. W. 6000. Für die Aufwertung ist maßgebend der Tag der Entstehung der Schuld, also in Ihrem Falle der 20. Juni 1918. Die Schuld beträgt auf 15 Prozent aufgewertet 750 Zł.

J. H. Pinsk. Nach Ihrer Darstellung besitzen Sie nicht die polnische Staatsangehörigkeit.

A. P., hier, Elisabethstraße. 1. Sie haben nur 18¾ Prozent der Summe zu zahlen. Welcher Betrag das ist, können wir Ihnen nicht angeben, da die Angabe fehlt, aus welchem Vierteljahr 1918 die Schuld datiert. Sie hatten zu zahlen im 1. Quartal 1925 monatlich 9,05 Zł., im 2. Quartal 11,32, im 3. Quartal 13,58, im 4. Quartal 15,85. 1926 im 1. Quartal monatlich: 18,11, im 2. Quartal 20,37, im 3. Quartal 22,64, und im 4. Quartal 24,90 Zł.

Frau Ida Sp. in J. Das Testament ist ungültig, und Sie können es anfechten. Für ein solches Testament bestimmt das Gesetz, daß es vom Erblasser eigenhändig geschrieben und unterschrieben ist.

Lipinki. Aufwertung 5 Prozent = 370,35 Zł. Zinsen nur in der verabredeten Höhe.

A. B. N. 1000. Sichere Auskunft können weder wir Ihnen in dieser Frage geben, noch sonst ein anderer. Der Heirat steht natürlich nichts im Wege und Heiratsgut ist überall zollfrei, aber wie sich die Dinge weiter entwickeln, kann niemand sagen.

K. S. Kursztyn. Aufwertung 15 Prozent = 1090 Zł. 80 Gr.

Rundfunk-Programm.

Montag, 25. Oktober.

Berlin (504). 5—6 Uhr: Nachmittagskonzert der Berliner Funkkapelle. 7.15 Uhr: Personenverzeichnis und Inhaltsangabe zur Oper „Martha". 7.30 Uhr: „Martha", Oper in vier Akten von F. von Flotow. 10.30—12.30 Uhr: Tanzmusik.

Breslau (418). 3.50—4.30 Uhr: Schallplattenmusik. 5—6 Uhr: Georg Schumanns 60. Geburtstag. 7.30 Uhr: Übertragung aus Berlin.

Elberfeld (259). 4.30—6 Uhr: Internationale Volksmusik. 9.45—11 Uhr: Bizet-Konzert. 11.10 Uhr: Sportplauderei.

Königswusterhausen (1300). 8 Uhr: „Martha", Oper von Flotow (Übertragung aus Berlin).

Prag (368). 8.02 Uhr: Russischer Abend.

Rom (425). 8.40 Uhr: Vokal- und Instrumentalkonzert.

Warschau (480). 5.30—5.55 Uhr: Konzert. Italienische Musik. 7—7.25 Uhr: Französisch für Anfänger. 7.55—8.20 Uhr: Kunstgeschichte für Anfänger. 8.30—10 Uhr: Konzert, Teile aus Opern.

Zürich (513). 3 Uhr: Nachmittagskonzert. 8 Uhr: Sinfoniekonzert des verstärkten Hausorchesters.

Wien (531). 11 Uhr: Vormittagskonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 7.10 Uhr: Wiener Premieren. Eine Theatervorschau. 8.05 Uhr: Konzertakademie. Ponischer Abend.